Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 580. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 21. August 1886.

Die Reform des Patentgesetzes.

Das Patentwesen gehört ziemlich in allen Ländern zu den beweglichsten Theilen der Gesetzgebung. Es ist noch keinem Staate gelungen, ein Patentgesetz zu schaffen, durch welches die Bevölkerung desselben für längere Zeit befriedigt worden wäre. Nach verhältnißmäßig kurzer Zeit gab jedes bestehende Gesetz zu Klagen Anlaß; man suchte diesen Klagen abzuhelfen und rief andere Klagen hervor, so daß man sehr bald zu der Einsicht kam, man habe die Sache wohl anders gemacht, aber nicht besser. Man stöberte die Vorschriften anderer Länder durch, um darin etwas Gutes zu entdecken, und die Erscheinung ist nicht selten, daß Jemand die Patentgesetze seines eigenen Landes für die denkbar schlechtesten und diejenigen eines Nachbarlandes für mustergiltig hält, während man in eben diesem Nachbarlande gerade umgekehrt urtheilt.

Es ist seit vielen Jahren der Frage ein sehr ernsthaftes Nachdenken gewidmet worden, wie ein gutes Patentgesetz beschaffen sein muß, aber es hat noch Niemand eine Lösung gefunden, die selbst eines Patentes würdig wäre. Wir befinden uns in einer sehr kritischen Stimmung der Frage gegenüber, ob es überhaupt möglich ist, ein befriedigendes Patentgesetz zu erfinden.

Trotz alledem überrascht es uns doch, daß das deutsche Patentgesetz nach so kurzer Zeit seines Bestehens so heftige Angriffe erfährt und daß so viele Wünsche auf eine Umgestaltung desselben laut werden. Wir haben dieses Gesetz für ein relativ sehr gutes gehalten; es ist hervorgegangen aus sehr ernsten Arbeiten und gewissenhaften Erwägungen und der Abschluß desselben erregte seiner Zeit allgemeine Befriedigung. Nun zeigt es sich, daß wir über die Periode des Suchens und Probirens noch nicht hinaus sind. Man wird jetzt umfassende Abänderungen beschließen und wir sehen mit Sicherheit voraus, daß das, was jetzt an die Stelle des Alten treten wird, nicht so lange Bestand haben wird, als das Alte gehabt hat.

Es wäre das Ideal eines Patentgesetzes, welches dahin führt, daß der ernste, gewissenhafte, kenntnißreiche Mann, der Zeit und Geld geopfert hat, um eine Verbesserung eines Productionsverfahrens herzustellen, die einen bedeutenden und allgemeinen Nutzen für die Menschheit ergiebt, nach Maßgabe seiner aufgewendeten Arbeit und des errungenen Erfolges belohnt wird. Von diesem Ideal sind wir sehr weit entfernt; es werden hunderte von Patenten nachgesucht und gewährt, deren Ausführung einen verschwindend geringen oder gar keinen Nutzen für die Gesammtheit abwirft. Häufig dient ein Patent lediglich zu Mitteln einer würdelosen Reclame; es glaubt Jemand, eine gewisse Art von Bettstellen, die er erfunden hat, besser absetzen zu können, wenn er auf seine Geschäftscirculare setzt: „Deutsches Reichspatent Nr. x y," oder es wird eine nutzlose, vielleicht schädliche Spielerei patentirt, oder es wird ein Gedanke patentirt, auf den ein Dutzend Leute zu gleicher Zeit gekommen sind, und bei dem das einzige Verdienst des Patentträgers darin besteht, daß er findig genug war, zur rechten Zeit ein Patent zu lösen für Dinge, die Andere früher oder besser gekannt haben, als er. Und unter den Patenten, die einen guten Erfolg haben, sind dann wieder einige, bei denen der Erfinder durch das Patent weit über das Maß dessen hinaus belohnt wird, was sein Scharfsinn und sein Fleiß verdienen.

Aber freilich muß man Eines zugestehen: Hin und wider kommt ein Patent vor, das allen Anforderungen an eine ideale Patentgesetzgebung entspricht, bei welcher der Erfinder mit vollem Rechte sich seines Lohnes erfreut und darauf hinweisen kann, daß er gerade mit Rücksicht auf den bevorstehenden Lohn, der in dem Patent enthalten ist, sich hat bewegen lassen, die mühseligen Arbeiten vorzunehmen, die zur Durchführung seiner Erfindung gehörten. Wir können vielleicht auf das Thomas-Patent zur Entphosphorung des Eisens, vielleicht auf gewisse Siemens'sche Erfindungen, betreffend die Dynamo-Elektricität und die elektrische Beleuchtung, hinweisen. Derartige Patente sind sehr selten; vielleicht kommt ein einziges auf 5000 Patente, die ertheilt werden, und 4000 erweisen sich vielleicht als nutzlose Erschwerungen des Verkehrs. Aber jene seltenen Fälle sind immerhin ausreichend, um denjenigen die Geltendmachung ihres Standpunktes zu erschweren, welche am liebsten die ganze Patentgesetzgebung zum alten Eisen werfen möchten.

Um die Gerechtigkeit, welche eine Folge des Patentwesens sein soll, ist es in der That sehr schwach bestellt. Bei aller Hochachtung vor den praktischen Erfindern behaupten wir doch, daß eine kleine Zahl von rein theoretischen Entdeckungen, die in den letzten zwei Jahrhunderten gemacht worden sind, auf die Umgestaltung der Technik und des wirthschaftlichen Lebens einen größeren Einfluß gehabt haben, als alle patentirten Erfindungen zusammen. Ohne die Entdeckung des Gravitationsgesetzes, des Sauerstoffes, des Elektromagnetismus, des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft, wo bliebe da unsere ganze hohe Entwickelung und unsere industrielle Ueberlegenheit? Daß unsere Wirthschaftsordnung nicht die Fähigkeit besitzt, hervorragenden Männern der Wissenschaft, auf deren Schultern alle Techniker erst stehen, dasjenige zu vergelten, was sie zur Förderung der Menschheit gethan haben, ist allgemein anerkannt, und wir halten es auch für kein Unglück, denn der Trieb, etwas Nützliches zu leisten, ist Gott sei Dank von den Regungen der Erwerbssucht unabhängig. Es gehört nicht zu den Anforderungen, die wir an eine sittliche Weltordnung stellen, daß der verdienstvollste Mann immer der reichste sei, und wir werden nicht schwermüthig bei dem Gedanken, daß zuweilen einem geringen Verdienst hoher Lohn zu Theil wird. Wo im natürlichen Laufe der Dinge Aehnliches vorkommt, mag es hingehen, aber wir wünschten nicht, daß die Gesetzgebung derartige Mißverhältnisse absichtlich fördert.

Ein gutes Gesetz wird immer nur dann zu Stande kommen, wenn es gelingt, dasselbe einheitlich aus einem großen leitenden Princip aufzuerbauen. Das Patentwesen gehört nicht zu den Materien, bei denen dies möglich ist, weil es sich nicht thun läßt, genau zu definiren, was eine des Schutzes würdige Erfindung ist. Wir haben eine sehr gute Wechselordnung, weil es möglich gewesen ist, an die Spitze derselben eine genaue Erklärung davon zu stellen, was ein Wechsel ist, und sich ein klares Bild davon zu machen, wie er wirken soll. Bei der Erfindung und dem Patent fehlen diese Voraussetzungen.

Theoretisch betrachtet ist das bestehende Patentgesetz sehr anfechtbar; praktisch hat es über alles Erwarten gut gewirkt. Wir sind der Meinung, daß die betheiligten Kreise viele Veranlassung haben, demselben dankbar zu sein. Gegenüber dem früheren Preußischen Patentgesetz ist der Fortschritt unermeßlich. Wir halten es für ein gewagtes Unternehmen, an demselben zu rühren, bevor man sich ein ganz klares Bild davon gemacht hat, was man Besseres an seine Stelle setzen will. Nach dem veröffentlichten Fragebogen scheint in dieser Beziehung eine große Unklarheit zu herrschen. Die erste Frage, die man mit der größten Gründlichkeit prüfen sollte, ist die, ob die Klagen, die sich über dieses Gesetz erhoben haben, in der That so schwerwiegend und so wohlbegründet sind, daß schon jetzt eine Veranlassung vorliegt, an demselben Aenderungen vorzunehmen. Bewiesen ist es nicht.

Deutschland.

≏ **Berlin**, 19. August. [Die deutsche Colonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika] macht bekannt, daß sie gern bereit sei, Capitalisten, welche gesonnen sind, in den Besitzungen der Gesellschaft die von dem Reichscommissar Dr. Göring empfohlenen Export-Schlächtereien, Fischguano- und Dünger-Fabriken einzurichten, Factoreien anzulegen oder sonstige gewerbliche Anlagen zu machen, den erforderlichen Grund und Boden unter coulanten Bedingungen abzutreten. Daran ist gewiß nicht zu zweifeln. Es fragt sich blos, ob aus dem Berichte des Reichscommissars Capitalisten überhaupt den Eindruck gewonnen haben, daß sie ihr Capital in Angra-Pequena zweckmäßig anlegen können. Wir glauben es nicht, meinen vielmehr, der Kundgebung entnehmen zu dürfen, daß die Mitglieder der Gesellschaft selbst nicht allzu großes Vertrauen in die Zukunft derartiger Unternehmungen setzen; thäten sie es, so würden sie vermuthlich mit der Begründung der oben erwähnten industriellen Anlagen selbst vorgehen.

[Neue Kreise.] Die Absicht, in Westpreußen aus Theilen der Kreise Strasburg, Graudenz u. A. einen neuen Kreis zu bilden, steht nicht vereinzelt; es liegt vielmehr im Plane, in Westpreußen und Posen eine ganze Reihe neuer Kreise zu bilden. Die Zahl derselben dürfte 12 oder vielleicht selbst mehr betragen; nur zwei der neu zu bildenden Kreise sollen durch Abtrennung von Stücken verschiedener Kreise ganz neu gebildet werden; bei der Mehrzahl handelt es sich um die Theilung zu großer Kreise, wie sie in dem laufenden Etat bereits bezüglich des Kreises Inowrazlaw vorgesehen ist.

„Der Maßregel liegt — wie eine hiesige inspirirte Correspondenz hervorhebt, — die Erwägung zu Grunde, daß ein erheblicher Theil der Kreise zu groß ist, um dem Landrath diejenige intensive persönliche Einwirkung auf alle Theile und alle Zweige seines Geschäftsbereichs zu ermöglichen, welche angesichts der Nothwendigkeit energischer Wahrung des Deutschthums gegen Polonisirung geboten ist. Namentlich im Posenschen sind viele Landräthe in Folge dessen mehr auf die Mitwirkung ihrer Hilfskräfte angewiesen, als dies wünschenswerth ist. Auch kann man annehmen, daß jedes neue Landrathsamt für die vorhandenen und bedrängten deutschen Elemente einen Rückhalt, einen ersprießlichen Sammel- und Stützpunkt gewähren wird. Was die Form der Maßregel anlangt, so ist die Rechtslage eine verschiedene für Westpreußen und Posen. Dort bedarf es, wie im ganzen Geltungsbereich der Kreisordnung, zu jeder Veränderung der Kreisgrenzen eines Gesetzes, während in Posen ein solches nur dann erforderlich ist, wenn mit der Veränderung der Kreisgrenzen eine Veränderung des Wahlrechts verbunden ist. Andernfalls kann die Neubildung unter Berücksichtigung der erforderlichen Mittel durch den Etat im Verwaltungswege erfolgen. Da es erwünscht sein dürfte, die ganze Maßregel als eine einheitliche zu behandeln, und mit Rücksicht auf die Bedeutung der Sache selbst ist indessen anzunehmen, daß auch für die Kreisneubildung in Posen der Weg der Gesetzgebung gewählt werden wird."

[Beschaffung von Leichenpässen.] Um die Uebelstände zu beseitigen, welche damit verbunden sind, daß die Beschaffung von Leichenpässen an den vom Sitz des betreffenden Landrathsamts entfernt gelegenen Orten nicht mit der wünschenswerthen Beschleunigung erfolgen kann, hat der Kaiser auf den Vortrag des Ministers des Innern mittels allerhöchster Ordre genehmigt, „daß die Ermächtigung zur Ausstellung von Leichenpässen auch den Polizeiverwaltungen derjenigen Städte, für welche eine solche Anordnung mit Rücksicht auf ihre Belegenheit nach dem Ermessen der betreffenden Regierungspräsidenten bezw. Regierungen zweckmäßig und unbedenklich erscheint, mit der Maßgabe ertheilt werden darf, daß die Leichen von Personen, welche an ansteckenden Krankheiten gestorben sind, vom Transport ausgeschlossen bleiben." Die Regierungen sind durch Rescript des Ministers des Innern vom 26. Juli dieses Jahres hiervon unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 27. Januar 1865 mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt worden, den Polizeiverwaltungen derjenigen Städte, für welche eine Anordnung der vorbezeichneten Art zulässig und wünschenswerth erscheint, die erforderliche Ermächtigung zu ertheilen.

[Der Socialismus bei den Polen.] Bekanntlich sind die Genfer Socialisten bemüht, unter der polnischen Bevölkerung durch Flugblätter, Zeitschriften u. s. w., und auf verschiedene andere Weise die socialistischen Ideen zu verbreiten. Bisher haben sie mit diesen Bestrebungen wenig Erfolg erzielt und erst jetzt fangen, wie der „Orendownik" mittheilt, die socialistischen Ideen an, unter den polnischen Arbeitern mehr Verbreitung zu gewinnen; und zwar sollen die Genfer Socialisten dies Resultat dadurch erzielen, daß sie auf die Ausweisungen, durch die besonders die polnischen Handwerker und Arbeiter betroffen werden, hinweisen und dem „arbeitenden Volke" zeigen, „was sie unter der preußischen Regierung haben". In der polnischen Flugschrift: „An das arbeitende Volk", welche bekanntlich auch in Posen verbreitet worden ist, werden ganz besonders die Ausweisungen dazu benutzt, um die bisher den socialistischen Ideen unzugänglichen polnischen Arbeiter für diese Ideen zu gewinnen.

Königsberg, 17. August. [Die erste deutsche zoologische Station] wurde gestern in dem Fischerdörfchen Neukrug auf der Frischen Nehrung errichtet. Ein solches Institut hat neben seiner rein zoologischen Bedeutung auch einen intensiven Einfluß auf Theorie und Praxis der Fischzucht, und so wurde der große und hervorragende Zweck solcher Stationen auch von den Professoren Dr. Benecke und Dr. Chun erfaßt, die gemeinsam für ein gleiches Werk in Deutschland bestrebt waren und bei den Ministern für Cultus und Landwirthschaft um Gewährung von Mitteln zum Bau einer zoologischen, transportablen Station für die Ostküstengewässer einkamen. Das Gesuch hatte den Erfolg, daß zu dem erwähnten Zwecke 1000 M. bewilligt wurden, mit denen nunmehr die Station in dem nahen Fischerdorf Neukrug errichtet worden ist. Dieselbe besteht aus einem kleinen, zerlegbaren, hölzernen Häuschen von 4 m Länge, 3 m Breite und 2½ m Höhe und besitzt nur einen Raum, dessen innere Einrichtung für zwei Personen berechnet ist. An der einen Wand sind zwei Regale für Aquarien, Instrumente und andere erforderliche Ausstattungen angebracht. Da die Station voraussichtlich häufig auch in unwirthliche oder doch abgelegene Gegenden zu stehen kommen wird, so hat sie auch eine Kücheneinrichtung für zwei Personen mit Petroleum-Kochapparat erhalten. Als Mobiliar hat das Wohn- und Arbeitszimmer nur einen Kleiderschrank, vier Stühle und einen bequemen Tisch. Zu Untersuchungszwecken ist die Station versehen mit einem gleichfalls zerlegbaren Boot, mehreren zur Grund- und Oberflächen-Fischerei angefertigten Netzen, den gewöhnlichen meteorologischen Instrumenten und Mikroskopen und den nöthigen Glassachen und Aquarien. Mit der gestrigen Errichtung der Station hat auch gleichzeitig ihre Thätigkeit begonnen, und es sind in erster Linie Untersuchungen unserer Haffwasserfauna in Angriff genommen worden. Ferner stehen damit interessante Beobachtungen über den Stör und über die künstliche Vermehrung von Seefischen in Verbindung. Das Stationshäuschen wurde per Dampfer von Königsberg nach Neukrug gebracht, und man bedurfte dort nur zwei Stunden, um es auf der starren, stillen Düne aufzustellen. Noch leichter und rascher wird sich voraussichtlich das Auseinandernehmen des aus zehn Theilen zusammengesetzten Häuschens bewerkstelligen lassen, so daß dessen Transport stets schnell und leicht von statten gehen wird.

Bromberg, 18. August. [Ergriffener Verbrecher.] Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr ist der Arbeiter Grucki, der in der Nacht zum Dinstage drei seiner Kinder durch Schläge mit einer Holzaxt zu tödten versucht hat, in Schröttersdorf, wo er sich auf den Feldern umhertrieb, von Arbeitern, die ihn kannten und von seiner ruchlosen That gehört hatten, ergriffen und der dortigen Ortsbehörde zugeführt worden. Dieselbe veranlaßte seine sofortige Abführung an die hiesige Polizeibehörde. Gestern Abend noch fand durch den Staatsanwalt Dallwitz auf dem Polizeibureau eine Vernehmung des Verbrechers statt. Der Verhaftete legte ein offenes Geständniß ohne sonderliche Reue ab. Er erklärte, daß es seine Absicht gewesen wäre, die drei Kinder zu tödten. Das Mordwerkzeug sei die Holzaxt gewesen, die er sich am Abend vorher zu diesem Zwecke aus dem Stalle nach der Stube geholt habe. Die drei schwer verletzten Kinder, welche sich im städtischen Lazareth befinden, sind noch am Leben. Das Bewußtsein ist bei denselben zwar zurückgekehrt, ob dieselben aber ihre Verletzungen werden überstehen können, läßt sich nach dem Ausspruche des sie behandelnden Arztes noch nicht sagen.

♂ **Kassel**, 19. Aug. [Brandunglück.] Von zwei verheerenden Bränden an einem Tage ist das im Sauerlande gelegene westfälische Grenzstädtchen Brilon abermals heimgesucht worden, nachdem es im Laufe dieses Jahres bereits vier- oder fünfmal von schweren Brandunfällen betroffen wurde. Bei den beiden letzten im Frühjahr ausgebrochenen Bränden wurden jedesmal 15 bis 16 Gebäude eingeäschert. Das Feuer entstand vorgestern Nachmittag 3 Uhr auf unerklärliche Weise in einem Hause in der Nähe der evangelischen Kirche, wo leider größtentheils noch mit Stroh gedeckte Häuser stehen. Das entfesselte Element griff mit rasender Schnelligkeit um sich und die Feuerwehren vermochten nur wenig zu thun. Erst nachdem 14 Wohnhäuser mit Nebengebäuden abgebrannt waren, gelang es, das Feuer einzudämmen. Alles athmete erleichtert auf, man glaubte die Gefahr für diesmal beseitigt, als plötzlich in der Nacht um 3 Uhr zum Entsetzen der Bürger abermals Feuer in jener Gegend ausbrach und allen Löschungsversuchen zum Trotz noch weitere 8 Häuser und Stallungen abbrannten. Der Schaden ist bedeutend und die Noth sehr groß, denn fast keiner der Abgebrannten, die in dürftigen Verhältnissen leben, war versichert.

Göttingen, 18. August. [Eine neue Colonie.] Eine etwas seltsam erscheinende Nachricht ist hier eingetroffen. Dem Deutschen Reiche ist eine neue Colonie erworben in — Patagonien. Und doch scheint die Nachricht als verbürgt angesehen werden zu müssen, da sie von dem Assistenten des betreffenden Erwerbes direct an die hiesige geographische Gesellschaft gelangt ist. Der Erwerber ist Professor Dr. Ludwig Brackebusch, Professor der Mineralogie an der Universität Cordoba in Argentinien. Der genannte Herr hat früher hier studirt, ist dann nach Südamerika ausgewandert und in Cordoba Professor geworden, nachdem er sich durch mineralogische Untersuchungen in Chili bekannt gemacht. Im Auftrage der Regierung von Argentina hat er sodann in den letzten zehn Jahren genaue geologische Karten der Republik entworfen und zu dem Zweck das Land nach allen Seiten durchreist und auch Patagonien näher erforscht. Durch einen Besuch, den er vor etwa 1¼ Jahren hier abstattete, ist er auch hier in akademischen und bürgerlichen Kreisen wohlbekannt, um so mehr, als er aus dem benachbarten Nordheim stammt, wo sein Vater Conrector am Progymnasium war. Von diesem Herrn wird also durch seinen Assistenten hierher gemeldet, daß er den südwestlichen Theil von Patagonien, das Land westlich vom 54. Grad W. L. und südlich vom 48. Grad S. Br. für das Deutsche Reich in Besitz genommen — soll wohl heißen unter den Schutz des Reiches gestellt — habe.

Frankfurt, 18. August. [Neufville †.] Heute ist in hohem Alter Herr Commerzienrath Gustav v. Neufville gestorben. Derselbe war langjähriger Chef des alten und renommirten Bankhauses D. und J. de Neufville. Er war Mitglied des Staatsraths und des Volkswirthschaftsraths und über ein Vierteljahrhundert Präsident der Frankfurter Handelskammer. Erst vor zwei Jahren hat er in Folge seiner Kränklichkeit diesen Posten niedergelegt. Seit dieser Zeit hat der Verstorbene sich überhaupt wenig mehr an öffentlichen Angelegenheiten betheiligt, an welchen er früher ein äußerst reges, für das Wohl der Stadt warm eintretendes Interesse nahm.

* **Straßburg**, 17. Aug. [Der französisch-deutsche Bierkrieg.] Unter dieser Aufschrift bringt die „Straßburger Post" nachstehende, in mehrfacher Hinsicht interessante Mittheilungen: Das Bestreben unserer westlichen Nachbarn, die Waareneinfuhr, namentlich die deutsche, auf die nöthigsten und anders nicht erhältlichen Rohstoffe zu beschränken, hat seit ungefähr vierzehn Tagen eine von der französischen Tagespresse lebhaft und kräftig unterstützte Bewegung gegen die Einfuhr von Bier ins Leben gerufen, welche thatsächlich einen argen Druck auf das deutsche Braugewerbe bereits ausübt und Schädigung desselben im Gefolge gehabt hat. Diese Agitation gegen die Biereinfuhr wird unter der Behauptung, daß die deutschen und holländischen Biere stark mit Salicylsäure versetzt seien, von Paris aus, wo bekanntlich deutsche Brauereien eigene Bierhallen und Niederlagen im größten Maßstabe angelegt haben, die wegen der Güte des zum Ausschank gelangenden Stoffes eines starken Besuches sich fortwährend erfreuen, geschürt, und es liegt die Annahme wohl nicht allzu fern, daß der Concurrenzneid der französischen Brauer, die trotz aller Aufwendung von Capital und Mühe ein dem deutschen Bier nur annähernd ähnliches Getränk nicht zu erzeugen im Stande sind, der eigentliche Urheber des ins Leben gerufenen Bierkrieges ist. Vor ungefähr 14 Tagen wurde dieser Bierkrieg durch die Zeitungsmittheilungen eingeleitet, daß die Douane, beziehungsweise das Octroi zu Paris, 20 Wagenladungen deutschen und holländischen Bieres als salicylsäurehaltig befunden, deshalb angehalten und die Einfuhr in die Stadt verboten habe. Diese Maßregel wurde freudig gutgeheißen und daran die Forderung geknüpft, man möge solches Bier einfach in die Gosse laufen lassen und ausländischen Getränkefälschern somit eine gleiche Behandlung, wie sie die inländischen schon längst zu ertragen hätten, zu Theil werden lassen. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß diese Bierladungen, wenn sie nicht vernichtet würden, keinesfalls in das Ursprungsland zurückgeführt, sondern in der Umgegend von Paris — also außerhalb der Octroicontrole — untergebracht und dann die betreffenden, nichts ahnenden Bierwirthe in Verlegenheit und Bestrafung bringen würden. Die französische Behörde hat sich seitdem der Bierfrage angenommen und namentlich die Douane mit Ueberwachungsvorschriften versehen, deren Handhabung geeignet ist, unsere Bierausfuhr vollständig lahm zu legen. Was soll man z. B. dazu sagen, daß vorige Woche seitens der Douane zu Igney eine ganze Ladung Bier aus Karlsruhe, bestehend aus 174 Fässern, derart auf Güte geprüft wurde, daß man von sämmtlichen Fässern je eine Probe zur Analyse entnahm! Jedenfalls wird dadurch das aus dem Eiswagen entnommene, in die Sommertemperatur verbrachte und dort geöffnete Bier mehr oder weniger verdorben und der Adressat erhält minderwerthige Waare, deren Ausschank nicht nur das weltberühmte deutsche Erzeugniß in Mißcredit bringt, sondern auch den Verkauf erschwert, bezw. ganz hindert. Eine andere Bierladung aus Planegg bei München wurde ganz kürzlich in Paris als salicylsäurehaltig befunden, und obwohl dieser Zusatz verschwindend gering war, so daß gesundheitsschädliche Wirkungen ganz ausgeschlossen blieben, indem bekanntlich auch starke, gleichartige Zusätze in anderen Nahrungsmitteln unbeanstandet vorkommen, mußte das Bier wieder über die Grenze zurückgebracht werden. Den deutschen Brauern

mögen diese Vorkommnisse bei der Ausfuhr nach Frankreich als eine Anregung zur Vorsicht und zur Warnung dienen. Damit der Sache ein heiteres Relief nicht fehle, sei erwähnt, daß die französischen Brauer sich selbst in der von ihnen gestellten Falle haben fangen lassen, denn am letzten Donnerstag wurde in Paris sämmtliches vom Auslande angekommenes Bier und am Freitag 25 Bierladungen — worunter sich auch Bier aus französischen Brauereien befand — zur Untersuchung u. s. w. bis auf weiteres beschlagnahmt.

Vermischtes aus Deutschland. Vor einiger Zeit war aus Leipzig ein Postbeamter entflohen, nachdem er eine Summe von 10000 Mark unterschlagen und mit auf die Reise genommen hatte. Es war gleich hinterher der Hamburger Behörde von der Flucht des Ungetreuen Mittheilung gemacht worden, da sich der Flüchtling allem Anscheine nach Hamburg gewendet hatte. Trotzdem war die Nachricht zu spät gekommen, der Gesuchte war bereits mit einem Schiffe weiter gegangen. Dieser Tage traf nun, dem „Hamb. Corresp." zufolge, in Hamburg die Nachricht ein, daß derselbe doch noch, und zwar in Marseille, der Polizei in die Hände gefallen sei. Der Verhaftete wird demnächst nach Leipzig zurücktransportirt werden.

Aus dem Bade Berka wird eine Schreckensbotschaft gemeldet: Unter den Symptomen der Vergiftung erfolgte plötzlich der Tod eines jungen blühenden Mädchens, der Tochter einer achtbaren Familie aus Rudolstadt. Der Verdacht der beklagenswerthen Eltern lenkte sich sofort auf den Bräutigam ihres Kindes, einen Handlungsreisenden F. Schulz aus Köthen; die seitens der Staatsanwaltschaft in Weimar eingeleitete Untersuchung führte alsbald zur Verhaftung des Verbrechers, der nach Mittheilung der genannten Behörde seine ruchlose That bereits eingestanden hat und nunmehr seiner wohlverdienten Strafe entgegensieht.

Dreißig Socialdemokraten in Barmen erklärten ihren Austritt aus der Landeskirche. Die Ausgeschiedenen gehörten zur reformirten und katholischen Kirche.

Nach einer Notiz der „Dorfztg." hat der Stadtrath von Gera dem Fleischermeister Raithel das Schlachten des Viehes nach jüdischem Ritus, „Schächten" genannt, als Thierquälerei bei 150 M. Strafe untersagt.

In Olbersdorf in Sachsen liegen zur Zeit 40 Personen darnieder, welche nach dem Genusse von Bratwurst unter Anzeichen der Trichinose krank geworden sind. Auch in Zittau, Hirschfelde und Ostritz sind dergleichen Erkrankungsfälle nach Genuß von Olbersdorfer Wurst vorgekommen.

Oesterreich-Ungarn.

[Dr. Jülg †.] Der Professor der classischen Sprachen und Literatur an der Innsbrucker Universität, Dr. Bernhard Jülg ist kurz vor Vollendung seines 61. Lebensjahres am Herzschlag plötzlich gestorben. Jülg war eigentlich nicht sowohl classischer Philologe, als vielmehr Orientalist, und zwar ein hervorragender Kenner der ostasiatischen Sprachen. Am 20. August 1825 in Ringelbach im Großherzogthum Baden geboren, widmete er sich zuerst in Heidelberg, dann in Berlin dem Studium der Sprachwissenschaft, namentlich jenem der ostasiatischen Sprachen, und war der Erste, der die Grundzüge der Grammatik der kalmückischen Sprache festsetzte. Zu Ostern 1851 wurde er vom Grafen Leo Thun als Professor der classischen Philologie an die Lemberger Universität berufen, aber schon zwei Jahre später an die jagellonische Universität nach Krakau versetzt, wo er auch Vorträge über Slavistik hielt. Im Jahre 1863 wurde er zum Professor an der Innsbrucker Universität ernannt. Zahlreich sind seine Publikationen auf dem Gebiete der vergleichenden Sprachforschung und der Orientalistik speciell. Einzig in ihrer Art soll seine Sammlung der Werke der kalmückischen Literatur sein. Für die Herausgabe derselben sind in der Wiener Staatsdruckerei die Lettern des kalmückischen Alphabets erst gegossen worden.

Schweiz.

Zürich, 19. August. [Ueber den Unfall auf dem Matterhorn] erhält die „Neue Züricher Zeitung" folgenden Bericht aus Zermatt: Graf Falkner mit seinem 15jährigen Sohn, drei Italiener mit Führer, zwei Holländer mit zwei Führern und zwei Engländer mit zwei Führern bestiegen am Dinstag bei schönem Wetter das Matterhorn. Nach 9 Uhr Morgens begann ein gewaltiger Schneesturm, der den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch anhielt, so daß die ganze Gesellschaft im Schnee stecken blieb. Von Zermatt aus wurde Hilfe abgesendet. Am Mittwoch Mittag kamen die zwei Holländer und Abends Graf Falkner mit seinem Sohn und allen Führern in Zermatt ein. Die beiden Engländer mit ihren Führern blieben erstarrt zurück; doch gelangte einer derselben mit den beiden Führern am gleichen Abend noch zur untern Klubhütte; aber der zweite war unbeweglich und konnte nicht mehr vorwärts, er war eine Leiche, als die Hilfe ankam. Die Führer haben während dreißig Stunden muthig gearbeitet; drei Führer und ein Tourist haben sich Hände und Füße durch den Frost verletzt.

Italien.

[Die Cholera.] Die zur Zeit in Rom anwesenden Minister sind über die Ausbreitung der asiatischen Cholera, welche gegenwärtig in zwölf Provinzen grassirt, in nicht geringer Besorgniß. Die Zahl der täglichen Erkrankungen beträgt durchschnittlich 500 und die der Todesfälle etwa die Hälfte. Nach der Rückkehr des Herrn Depretis sollen wieder energische Mittel zur Bekämpfung der Seuche ergriffen werden. Glücklicherweise wiederholen sich jetzt nicht mehr die traurigen Scenen, welche vor zwei Jahren beim Auftreten der Epidemie zu beklagen waren. Die Bevölkerung empfängt nicht mehr Aerzte, Heildiener und Flüchtlinge mit Flintenschüssen, sie reißt die Eisenbahnschienen nicht mehr auf, um die Ankunft von Zügen aus inficirten Gegenden zu verhindern, und fügt sich gutwillig in das, was die Vorsehung verhängte. Eine Ausnahme von dieser Regel machen die Sicilianer, welche den auf der Insel geborenen ausgedienten Soldaten die Rückkehr in die Heimath nicht gestatten mögen. In Messina hat der Kriegsminister die Garnison verstärken lassen, weil man dieser Tage mehrere Hundert solcher Ausgedienter dort hinüberschaffen will und Unruhen befürchtet. Im sanitätspolizeilichen Interesse hat derselbe Minister angeordnet, daß ein Garnisonwechsel in den von der Cholera inficirten Orten nicht stattfinden darf, und daß die Eleven der Turiner Militär-Akademie in diesem Sommer keine wissenschaftlichen Excursionen machen sollen. (Hamb. Corr.)

Rußland.

St. Petersburg, 18. Aug. [Manöver.] Die diesjährigen großen Manöver bei Krasnoje Sselo versprechen von großem Interesse zu sein, nicht nur für Militärs, sondern auch für Civilpersonen, da sie eine theoretische Wiederholung des Kampfes um Plewna darstellen sollen, allerdings mit einem einzigen, erfolgreichen Sturme. Die Gegend um Krasnoje Sselo, Zarskoje-Sselo, Pawlowsk und Gatschina eignet sich ganz vorzüglich, da sie. wenn auch in verkleinertem Maßstabe, ein coupirtes Terrain mit ziemlich bedeutenden Erhebungen besitzt. In großartiger Weise sollen alle Mittel zur Recognoscirung des Feindes angewandt werden: Feldtelegraphen, Leuchtraketen, elektrisches Licht und Luftballon werden eine große Rolle spielen, nicht minder gewandte Kundschafter und Spione. Das Wetter hat sich gebessert; auf lange, trübe Regentage folgte prachtvolles Sommerwetter. Die Manöver beginnen morgen am 19. d. M., heute am 18. ist das übliche Fest des Preobrashenskiregiments in Peterhof. Die allgemeinen Dispositionen zu den Manövern sind folgende: Bei Krasnoje Sselo ist im Laufe der Lagerübungen ein großes befestigtes Lager dadurch entstanden, daß jeder Truppentheil eine Befestigung nach einem allgemeinen Plane errichtete, meist Redouten mit verstärktem Profil. Das Westcorps soll dieses Lager gegen einen Angriff des Ostcorps vertheidigen. Das Ostcorps, unter der Führung des Generaladjutanten Fürsten Schachochskoi, besteht aus 38 3/4 Bataillonen, 64 Geschützen der Artillerie zu Fuß, 30 Escadronen, 20 Geschützen der berittenen Artillerie, 2 Telegraphenparks und 1 Pontonbataillon, was eine Gesammtstärke von ungefähr 22000 Mann ausmacht. Das Westcorps, unter der Führung des Generallieutenants Richter, besteht aus 24 Bataillonen, 56 Geschützen der Fußartillerie, 19 Escadronen, 18 Geschützen der reitenden Artillerie und einem Telegraphenpark, also ungefähr 14000 Mann. — Die Disposition für die einzelnen Manövertage ist folgende: 1. Tag: Das Ostcorps erzwingt den Uebergang über den Fluß Ishora, das Westcorps zieht sich zurück; 2. Tag: Vormarsch des Ostcorps auf Krasnoje Sselo, das Westcorps zieht sich unter fortwährendem Kampfe auf sein befestigtes Lager zurück. Cernirung des befestigten Lagers und Maßregeln gegen dieselbe; 3. Tag: die beiden Armeen befestigen ihre Stellungen. In der Nacht vom 22. auf den 23. August rückt das Ostcorps vorwärts und befestigt seine neue Stellung. Maßregeln des Westcorps; 4. Tag: Ruhetag; 5. Tag: in der Nacht vom 22. auf den 23. August weiteres Vorrücken des Ostcorps gegen die von ihm zum Angriff des befestigten Lagers gewählten Punkte. Maßregeln dagegen. Bei Tage Sturm. — Die Truppen des Ostcorps rückten gestern aus dem Lager bei Krasnoje Sselo und nahmen ihre Stellungen hinter dem Flusse Ishora ein, sie befinden sich also in gerader Linie in einer Entfernung von ungefähr 25 Kilometer ostwärts von Krasnoje Sselo und 7 Kilometer ostwärts von Pawlowsk.

Amerika.

[Ein Menschenfresser.] Die amerikanischen Zeitungen enthalten detaillirte Berichte über den Proceß gegen Alfred Packer in Denver, der wegen Menschenfresserei zu 40 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Das Verbrechen wurde 1874 im Gebirge verübt, in welchem Packer und seine Gefährten reisten. Packer war ein Bergmann und mit fünf Kameraden wanderte er nach einem District aus, den jetzt Lake City bedeckt. Nach Packers Erzählung im Assisenhof mußten die Männer durch tiefen Schnee reisen. Es war Januar und die Kälte war enorm. Die Reisenden hatten ihre Schuhe beseitigt und marschirten mit ihren Füßen in Decken eingehüllt. Dies geschah, um das Erfrieren der Füße zu verhindern. Am 9. Tage gingen ihre Mundvorräthe zur Neige und sie lebten dann von allem, was sie auflesen konnten, hauptsächlich von Weidenblättern und Rosenknospen. Dies bildete viele Tage hindurch ihre einzige Nahrung. Der älteste der Reisegesellschaft war der erste, welcher den Strapazen erlag, dann schien ein anderer, Namens Bell, halb verrückt zu werden. Man konnte ihn nicht zum Sprechen bewegen. Sie führten ein wenig Feuer in einer Kanne mit sich. Eines Tages entdeckten sie eine Wildspur, und da Packer der kräftigste zu sein schien, bestanden die Uebrigen darauf, daß er derselben folge. Er that dies und nahm die einzige Flinte, welche die Reise-Gesellschaft besaß, mit sich. Die Reise war fruchtlos, aber Packer erfrischte sich mit einem Mahle von Rosenknospen. Bei seiner Rückkehr fand er, daß Bell etwas kochte. Als er sich näherte, stürzte Bell mit einer erhobenen Axt auf ihn zu. Packer nahm Reißaus, stürzte aber zu Boden; als Bell ihn einholte und im Begriff war, ihn mit dem Beil anzugreifen, feuerte er und jagte ihm eine Kugel durch den Leib. Dann ergriff er das Beil und machte Bell damit den Garaus. Später entdeckte Packer, daß alle seine Kameraden todt seien und das Bell einen Theil des Beines von einer der Leichen abgeschnitten hatte und damit beschäftigt war, dasselbe zu kochen, als er zurückkehrte. Packer blieb die ganze Nacht im Lager, aber am nächsten Tage begab er sich nach einem nahegelegenen Platze. Der Hunger trieb ihn zurück; er schnitt sich ein Stück Fleisch aus Bells Bein und kochte dasselbe in einem Blechtopfe. Nachdem er das erste Mahl von Menschenfleisch eingenommen, wurde ihm übel, allein ein zweiter Versuch befähigte ihn, das Fleisch zu verdauen. Diese fürchterliche Lebensweise setzte er bis April fort, aber da keine Hilfe kam, versah er sich mit einer Quantität Menschenfleisch und wanderte nach einem 40 Meilen davon gelegenen Orte, wo er mit gehöriger Nahrung versehen wurde. Er schämte sich, den Leuten seine fürchterlichen Erfahrungen mitzutheilen und sagte nur, daß sich seine Kameraden verirrt hätten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. August.

Die neueste Nummer des „Preußischen Verwaltungsblattes" theilt ein bemerkenswerthes, für Communen höchst wichtiges Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichtes mit, welchem nachstehender Sachverhalt zu Grunde liegt. Das Polizeipräsidium zu Königsberg i. Pr. hatte dem dortigen Magistrat aufgegeben, den chaussirten Fahrdamm der Zweiten Wallgasse daselbst pflastern, diese Arbeit sofort in Angriff nehmen und binnen 10 Wochen beendigen zu lassen, widrigenfalls dies auf Kosten der Stadtgemeinde Königsberg durch einen Dritten ausgeführt und zu diesem Zwecke von derselben ein Kostenvorschuß von 20000 Mark eingezogen werden solle, weil die schleunige Beseitigung der Vertiefungen in dem chaussirten Fahrdamm nothwendig und dies wirksam und behufs Vermeidung einer Wiederkehr derselben nur durch eine Pflasterung der qu. Straße auszuführen sei. Die von dem Magistrat hiergegen angebrachte Beschwerde sah der Regierungspräsident in Königsberg als einen Einspruch gegen eine wegepolizeiliche Verfügung (§ 56 Zust.-Ges.) an und gab sie daher an das Polizeipräsidium daselbst ab, welches den Einspruch durch Beschluß zurückwies. — Nunmehr klagte die Stadtgemeinde Königsberg gegen das Polizeipräsidium auf Aufhebung der Verfügung desselben und führt zur Begründung an: Die Zweite Wallgasse sei eine wenig frequentirte Hintergasse, mit der noch mehrere Straßen parallel laufen, welche den Verkehr aus der ersteren ableiten. Die Pflasterung dieser Straße sei nicht unbedingt erforderlich, vielmehr genüge eine Reparatur derselben, auch solle sie in einiger Zeit canalisirt werden. Die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadtgemeinde sei bis zur äußersten Grenze angespannt und werde ihr durch die geforderte Pflasterung eine fast unerschwingliche Last aufgebürdet. Zur Forderung der Pflasterung der Straße sei Be-

Unterwegs.

Die literarische Specialität der „Reisebriefe" ist im Aussterben begriffen; es fehlt uns in unseren Tagen die Muße zum Beobachten, und Reisen, die in früheren Zeiten Wochen beanspruchten, werden heutzutage mit Eil- und Blitzzugsgeschwindigkeit in Tagen zurückgelegt. Die Maschen des Eisenbahnnetzes, das sich über Europa verbreitet, werden immer enger und die Concurrenz schafft immer billigere Wege. Seit wenigen Wochen besteht eine directe Verbindung zwischen Berlin und Kopenhagen, welche die beiden Hauptstädte einander erheblich nähert und sozusagen in schnurgerader Linie verbindet. Man frühstückt in Berlin und nimmt sein Abendbrot in Kopenhagen ein, dazwischen liegt das Mittagbrot, welches im Restaurationswagen verzehrt wird, während der Zug über Mecklenburgs rinderreiche Fluren dahinsaust. Sausen ist freilich eine Hyperbel, denn die Stettiner Bahn, der man sich bis Neu-Strelitz anvertraut, vermeidet große Fahrgeschwindigkeiten, die ja immer eine gewisse Gefahr für die Reisenden in sich schließen, und der Aufenthalt auf den unberühmtesten Stationen wird nicht selten über die fahrplanmäßigen Bestimmungen ausgedehnt. Auch der Deutsch-Nordische Lloyd, welcher die neue Strecke Neu-Strelitz—Gjedser hergestellt hat, behält diese Gewohnheit bei und bietet den Passagieren Gelegenheit, einen langen Blick auf Waren, Lalendorf, Lange und andere Orte zu werfen, deren landschaftliche oder allgemeine Bedeutung gleich Null ist. Aber endlich — später als es nöthig wäre — ist der Ostseehafen Warnemünde erreicht, ein mächtiger Dampfer liegt bereit und ohne Aufenthalt geht nun die Einschiffung vor sich. Die Ueberfahrt dauert zwei Stunden, die bei einigermaßen bewegter See den empfindlicheren Naturen Gelegenheit geben, die ungenügend aufgeklärten, aber desto empfindlicheren Erscheinungen der Seekrankheit vollauf kennen zu lernen. Der Binnenländer, der zum ersten Male das Schiff betritt, ist leicht geneigt, dieser Gefahr mit einer humoristischen Auffassung zu begegnen, die sich aber leider bald in bangen Ernst verwandelt, und wenn erst, wie ich es bei der letzten Ueberfahrt erlebte, der Wellenschaum über das Deck fegt und die mächtigen Schaufelräder secundenlang aus dem Wasser gehoben werden und in der Luft arbeiten, dann wird es immer stiller, und Jeder sucht, so gut es geht, ein sicheres und einsames Plätzchen zu gewinnen, wo er, möglichst unbemerkt, den Meeresgöttern das unvermeidliche Opfer darzubringen vermag. — Endlich kommt die dänische Küste in Sicht, auf dem neuen großen Stationshause in Gjedser weht die rothe Flagge mit dem weißen Kreuz, und aus den Kajüten tauchen die schwankenden Gestalten derjenigen auf, die ihr Heil im Tiefinnersten des Schiffes gesucht hatten und dem Köhlerglauben trauten, daß man in der Nähe der Basis des Schiffes die Bewegungen am wenigsten „spürt". Ihre Mienen strafen dieses Märchen Lügen. Nach kurzer Eisenbahnfahrt auf ruhigem, solidem Land taucht der Masnedsund mit seinen kurzen, leichtgekräuselten, aber ungefährlichen Wellen auf, eine Dampffähre von riesiger Dimension, — sie bietet einigen hundert Menschen und mehreren Eisenbahnwagen Raum, — bringt die Reisenden von Laland nach Seeland, wo der Zug zur Weiterreise nach Kopenhagen schon bereit steht.

Um 8 Uhr Abends — genau 12 Stunden nach der Abfahrt von Berlin — rollt der Zug in die etwas düstere Kopenhagener Bahnhofshalle ein. Man kann an diesem Abend noch der berühmtesten Kopenhagener Vergnügungsspecialität, dem „Tivoli", einen Besuch abstatten, denn die „Franzosen des Nordens" sind in ihrer Hauptstadt wahre Großstädter, und das öffentliche Leben zieht sich weit in die Nacht hinein. Ich muß zunächst gestehen, daß ich den großen Ruf, den das Tivoli in der Welt genießt, nicht recht begreife. Ich habe die Wunder der Illumination des Gartens rühmen hören, aber es ist mir bei wiederholtem Besuch nicht geglückt, etwas Anderes zu sehen, als gewöhnliche, ziemlich spärlich vertheilte Gaslaternen; wann die vielen tausend Lämpchen und Illuminations-Apparate zwischen den Bosquets und den Wegen angezündet werden, habe ich nicht in Erfahrung bringen können, da mein kleiner dänischer Sprachtrichter das Capitel „Tivoli" mit wenigen Sätzen erschöpft. Im Uebrigen werden dem Publikum ungefähr jene Genüsse geboten, die in den Sommerlocalen großer Städte üblich sind: Concerte mit populärem Programm, Velocipedkünstler, Kanonenköniginnen und Drahtseilläufer, Feuerwerk, Volksbelustigungen rc., und es ist wirklich nur der ungünstigen Lage unserer, dem Tivoli nachgebildeten Berliner Sommeretablissements zuzuschreiben, wenn dieselben besonders von den besseren Kreisen weniger besucht werden, als das Tivoli. Mit Ausnahme der Concertproductionen, die theilweise vortrefflich sind, — es dirigirt unter Anderen der Tanzcomponist Fahrbach aus Wien, nebenbei bemerkt in einem prachtvollen Glaspavillon, — bietet das Tivoli nichts, was vom Standpunkt eines Großstädters erwähnenswerth wäre. Freilich die Restaurants, deren es im Bezirk des Tivoli vielleicht fünf bis sechs giebt, sind im feinen Stil eingerichtet, und bieten theilweise das Beste der dänischen Küche. Ich will hier Vergleichen aus dem Wege gehen, da die Einfachheit und die Umstände der Berliner Bewirthung auch ihre Freunde finden, die zu überzeugen ein vergebliches Bemühen wäre. Wer heutzutage in die Welt zieht, um Eigenarten zu begegnen, nationale Eigenthümlichkeiten und Sitten kennen zu lernen, wird sich meistens betrogen sehen. Die Pferdebahn, das Wiener Café, das Münchener Bier — wo wären diese „Welt-Specialitäten" nicht zu finden, in letzter Zeit ist auch noch die „Bodega" dazu gekommen und eine Niederlage der — Jäger'schen Normalkleider. Bei meinem Rundgang durch Kopenhagen fiel mein Blick nach den ersten 50 Schritten auf einen „50 öre Bazar", und daneben ist eine Niederlage der Singer'schen Nähmaschinen etablirt. Man muß sich heutzutage nach uncultivirten Gegenden begeben, wenn man diesen bekannten Zügen, die jede Eigenartigkeit in der Städtephysiognomie verwischen, nicht begegnen will.

Das Thorwaldsen-Museum, — nein, ich will der Versuchung widerstehen, darüber zu sprechen; es genügt die Versicherung, daß ich mich trotz einer, mir von den Manen des großen dänischen Künstlers zu verzeihenden, im Sommer besonders stark auftretenden Abneigung gegen Sehenswürdigkeiten verpflichtet sah, dieser bedeutendsten Kopenhagener Kunstsehenswürdigkeit einige Stunden zu widmen, und daß dies nicht die genußlosesten Stunden waren.

Wenn man einen Ausflug nach Dänemark unternommen hat, darf man sich aber nicht auf den Besuch der Wiener Cafés und den Genuß baierischer Biere beschränken, da man davon nichts erzählen kann, man muß mindestens auch noch Helsingör besucht und seinen Fuß auf die Hamletterrasse gesetzt haben. Das Schloß, es liegt hart an der Küste, war mir schon vom Theater her bekannt, einige große Bühnen liefern in den „Hamlet"-Aufführungen eine getreue Ansicht dieses romantischen alten Königssitzes, aber die Hamletterrasse — wie sie auf unseren Bühnen dargestellt wird — ist durchaus unhistorisch.

Diese Terrasse — die in jedem Sinne ein „Treppenwitz" ist, denn sie hat nie bestanden, Shakespeare hat es in solchen Dingen nicht genau genommen — stellt sich als eine Bastion dar, die etwa sieben Schritte Durchmesser hat und auf der gegenwärtig ein dänischer Infanterist mit blankem Seitengewehr zwanglos Schildwache steht, natürlich ohne das Mindeste von der erfundenen Bedeutung des Plätzchens zu ahnen, welches die Fremden mit so unerklärlicher Hast aufzusuchen pflegen. In der Mitte steht ein Fernrohr, durch welches der Posten die vorüberfahrenden Schiffe betrachtet, da er darüber Journal führt.

Das Schloß, der Schauplatz des Shakespeare'schen dänischen Prinzen-Dramas, dient jetzt der Besatzung als Kaserne, und ich habe im Schloßhofe einem Appell beigewohnt, welcher ein Licht auf die nicht eben stramme Haltung und Disciplin der dänischen Soldateska wirft. Die kleinen Bursche, mit der wie aus Zeitungspapier zusammengefalteten Mütze, von deren vorderer Kante eine weiße Quaste in die Stirn herabhängt, flößen einem im militärischen Sinne keinen gewaltigen Respect ein.

Mit der Hamletterrasse verhält es sich wie mit der Tellsplatte in der Schweiz, nur daß dort doch noch ein Gebildeter zu treffen ist, der die Sage von dem schweizerischen Volkshelden einigermaßen kennt, während selbst der Castellan von Helsingör über Hamlet höchst unklare Vorstellungen sein eigen nennt und zu irgend welchen Auskünften, die sich an Ort und Stelle vielleicht überliefert haben könnten, nicht zu bewegen ist. In dem nahen Marienlyst — einem dänischen Badeort von unvergleichlicher Eintönigkeit — wird aber Hamlets Grab gezeigt; es soll sogar Leute geben, die von einer unerklärlichen Neugierde derart gepeinigt werden, daß sie die Spur des unglücklichen Dänenprinzen von der Terrasse bis zu jenem Grabhügel verfolgen, obwohl anzunehmen ist, daß er hier nicht ruht und dort nicht gestanden hat.

Von Helsingör erkennt man mit großer Deutlichkeit die Einzelheiten an der schwedischen Küste, und in einer knappen halben Stunde legt der Dampfer die Fahrt dahin zurück.

klagter nicht berechtigt, da ihm nach § 10 II 17 ALR., wonach es das Amt der Polizei ist, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu erhalten und Gefahren von dem Publikum abzuwenden, nur das Recht zustehe, die Erhaltung des bisherigen Zustandes verlangen zu können. Das Polizeipräsidium bestritt dies. Der Bezirksausschuß erkannte auf Klageabweisung, weil die angefochtene Verfügung nicht als eine auf Grund des § 10 II 17 ALR. erlassene ortspolizeiliche Verfügung im Sinne des § 127 ff. Land.-Verw.-Ges., sondern als eine wegepolizeiliche im Sinne des § 56 Zust.-Ges. anzusehen und Beklagter zum Erlasse einer solchen berechtigt gewesen sei, übrigens auch die thatsächlichen Voraussetzungen zum Erlasse derselben vorhanden seien, da nach dem Gutachten des Sachverständigen Landesbauraths K. nur durch die Pflasterung der qu. Straße Abhilfe geschafft werden könne, und die Leistungsunfähigkeit der Stadtgemeinde hierzu nicht nachgewiesen sei. Das Oberverwaltungsgericht erkannte, ohne in eine weitere Beweisaufnahme eingetreten zu sein, auf Bestätigung der Vorentscheidung, d. h. auf Abweisung der Klage der Stadt Königsberg. Das Oberverwaltungsgericht entschied, daß die Straßen „städtische Anstalten“ seien und als solche von der Stadt erhalten werden müssen. Ferner seien die Straßen unzweifelhaft auch „polizeiliche Anstalten“, weil sie dem öffentlichen Verkehr dienen, und es sei durchaus nichts Widersprechendes, daß eine Anstalt nach der Disposition der Polizei zu beschaffen und zu unterhalten sei und daß sie zugleich einen Gegenstand des Gemeinwesens ausmache, in welcher Eigenschaft ihre Erhaltung der Gemeinde obliege. — Die Stadt Königsberg hatte sich noch besonders dagegen gewendet, daß sie die chaussirte Straße pflastern solle und darauf hingewiesen, daß chaussirte Straßen anstandslos u. a. in Berlin, Liverpool, Rotterdam und London in Gebrauch wären. Das Polizei-Präsidium hatte jedoch sanitäre Gründe gegen die Chaussirung der Straße geltend gemacht. Das Oberverwaltungsgericht hat auch hierin dem Polizei-Präsidium Recht gegeben. Man ersieht aus dem Ausgang dieses Processes, welch' kolossale Machtbefugnisse den Polizeibehörden gegenüber den Communen beigelegt sind.

— Das Reichsgericht hat folgende beherzigenswerthe Entscheidung getroffen: Giebt ein gegen seine Veranlagung zur klassificirten Einkommensteuer in Preußen Reclamirender der Bezirkscommission gegenüber unaufgefordert eine Erklärung an Eidesstatt über seinen Vermögensstand wissentlich falsch ab, so ist er wegen falscher Versicherung an Eidesstatt zu bestrafen. „Wenn“, so heißt es in dem Erkenntniß, „die (freisprechende) Vorinstanz zunächst anscheinend principielles und für sich allein entscheidendes Gewicht darauf hat legen wollen, daß die eidesstattliche Versicherung von der Angeklagten unaufgefordert abgegeben worden sei, während der Begriff der „Abgabe vor der zuständigen Behörde“ voraussetze, daß die Behörde in ihrer amtlichen Zuständigkeit und Eigenschaft sie ausdrücklich gefordert habe, so findet dies im Gesetz keine Rechtfertigung. Abweichend von den Vorschriften in §§ 153, 154 des Str.-G.-B. über den Meineid, vermeidet es der § 156, das Vorliegen einer strafbaren eidesstattlichen Versicherung an die Voraussetzung zu knüpfen, daß deren Abgabe auf einer im concreten Falle erlassenen, die Abgabe der Versicherung auferlegenden oder erfordernden amtlichen Verfügung beruhen müsse. Es ist vielmehr nur die Abgabe vor der zu ihrer Abnahme zuständigen Behörde erfordert . . . . Die eidesstattliche Versicherung der Angeklagten hat sich auf einen Gegenstand bezogen, über welchen das Gesetz deren Abnahme zuläßt, und sie ist in einem, eine solche Reclamation betreffenden Verfahren der zur Entscheidung über die Reclamation berufenen Behörde gegenüber abgegeben worden. Allerdings bezeichnet der § 14c des Preuß. Ges. vom 25. Mai 1873 die eidesstattliche Versicherung des Reclamanten als das subsidiäre Bescheinigungsmittel, zu dessen Benutzung die Behörde erst vorschreiten soll, wenn es an anderen Mitteln, die Wahrheit zu ergründen, fehlt. Aus dieser Subsidiarität folgt aber keineswegs, daß der unverlangt und vor Benutzung anderer Beweismittel abgegebenen Versicherung an Eidesstatt die Eigenschaft und Bedeutung als solcher entzogen sei. Wie der Grund, welcher den Reclamanten zu der unaufgeforderten Abgabe einer solchen Erklärung veranlaßt, gerade der sein kann, die Nachforschung nach anderen Beweismitteln zu verhüten bezw. der Pflicht zu Vorlegung solcher, bei unbegründeter Reclamation nicht vorhandener Beweismittel sich zu entziehen, so ist selbstverständlich auch die zur Entscheidung über die Reclamation berufene Behörde nicht behindert, der ihr unverlangt durch die eidesstattliche Versicherung entgegengebrachten Bescheinigung Glauben zu schenken und von der Benutzung und Herbeiziehung anderer Beweismittel, welche dem ihrerseitigen Verlangen der eidesstattlichen Versicherung hätte vorausgehen müssen, mit Rücksicht auf das Vorliegen der letzteren abzusehen.“

H. **Vorschußverein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.** Die gestern Abend im großen Saale des Café Restaurant unter Leitung des Vorsitzenden des Verwaltungsraths, Expeditions-Vorsteher Meltzer, abgehaltene außerordentliche General-Versammlung galt der Abänderung einiger Paragraphen des Vereinsstatuts. Wie Director Klinkert ausführt, hat die Verwaltung des Vereins schon seit längerer Zeit die Absicht gehabt, die sich als nothwendig herausstellende Abänderung einiger Paragraphen des Statuts zu beantragen. In der Voraussetzung, daß eine Novelle zum Genossenschaftsgesetz bald erscheinen würde, die ohnehin eine Aenderung des Statuts nothwendig gemacht hätte, habe die Verwaltung bisher noch gezögert, ihre Vorschläge zu machen. Da nun aber die Novelle in weite Ferne gerückt sei, so glaube die Verwaltung mit ihren Vorschlägen nicht länger zurückhalten zu dürfen. Redner begründet im Weiteren die einzelnen Abänderungsvorschläge. Danach soll die Festsetzung der Höhe der Verzinsung von Spareinlagen, worüber bisher die Generalversammlung zu beschließen hatte, fortan vom Vorstand und Verwaltungsrath gemeinschaftlich vorgenommen werden. Das bisherige Eintrittsgeld von 1,50 M. soll auf 3 M. erhöht werden, wofür jedoch die bisherigen Beiträge im 1., 2. u. 3. Jahre zum Reservefonds in Wegfall kommen. Der Reservefonds des Vereins, welcher nur in den Hypotheken oder inländischen Werthpapieren angelegt werden darf, die nach den Vorschriften der Vormundschaftsordnung zur Anlegung von Mündelgeldern geeignet sind, soll fortan durch Zuweisung folgender Einnahmen weiter gestärkt werden: 1) durch die Zinsen seines eigenen Vermögens; 2) durch die Eintrittsgelder; 3) durch einen Antheil vom jährlichen Reingewinn, welcher alljährlich in der Generalversammlung festgesetzt wird, aber mindestens 5% des Reingewinns betragen muß, so lange der Reservefonds nicht die Höhe von 10 pCt. der gesammten Vereins-Verbindlichkeiten erreicht hat. Der Reservefonds darf nur in Anspruch genommen werden zur Deckung solcher Geschäftsverluste, welche den Gewinn des betreffenden Geschäftsjahres übersteigen und deshalb aus diesem nicht gedeckt werden können. Diese Abänderungen, zu denen noch einige von lediglich redactioneller Natur treten, sollen vom 1. October c. in Kraft treten. Sämmtliche Anträge wurden ohne Debatte einstimmig angenommen. Mit der Annahme der Bestimmungen bezüglich des Reservefonds hat der Verein nicht nur seine Creditfähigkeit erhöht, sondern vor Allem auch die Gefahren, welche aus der Solidarhaft entspringen, wesentlich vermindert. Aus diesem Gesichtspunkte heraus wurden denn auch die einstimmigen Beschlüsse mit großer Genugthuung und lebhafter Freude begrüßt.

= **Verwaltungs-Resultate in Bezug auf das Landarmen- und Corrigendenwesen in Schlesien pro 1885.** Die Geschäfte des Landarmen-Verbandes der Provinz Schlesien umfassen das gesammte Landarmen- und Corrigendenwesen in Schlesien mit Ausschluß der Stadt Breslau, welche einen eigenen Landarmen-Verband bildet, sowie die Verwaltung des Vermögens des Oberschlesischen Typhuswaisen-Fonds, und werden von dem Landeshauptmann von Schlesien geführt. Während des Jahres 1885 wurden für Rechnung des Landarmen-Verbandes verpflegt bezw. bekleidet und beerdigt in Ortsgemeinden 4904 Personen, im Landarmenhause zu Schweidnitz 201, in anderen Anstalten und Rettungshäusern 143, in anderen Landarmenbezirken, oder Bundesstaaten bezw. im Auslande 87, zusammen 5335 Personen, davon 2290 männliche und 3045 weibliche, 3043 im Alter von unter 14 Jahren, 1757 über 14 Jahren und 535 über 60 Jahren. Hierzu treten noch 2689 Personen, welche nur vorübergehend verpflegt bezw. unterstützt wurden, so daß die Gesammtzahl der unterstützten Personen sich auf 8024 Personen belaufen hat. — Im Landarmenhause zu Schweidnitz waren für Rechnung von Ortsarmen-Verbänden sieben Personen zur Verpflegung untergebracht, und außerdem sind 18 Personen aus Mitteln des Oberschlesischen Waisenfonds unterstützt worden. — Für Landarme betrugen die Aufwendungen an dauernden Unterstützungen 335069,65 M. und an einmaligen Kur- und Verpflegungs-, sowie Bekleidungs- und Beerdigungskosten 99124,18 Mark, zusammen 434193,83 M. — Gemäß § 36 des Gesetzes vom 8. März 1871 hat der Landarmen-Verband solchen Ortsarmen-Verbänden, welche zur Erfüllung der ihnen gesetzlich obliegenden Verpflichtungen unvermögend sind, entsprechende Beihilfen zu leisten. An solchen Beihilfen wurden im Jahre 1885 gezahlt 14422,38 Mark. — Die Unterhaltungskosten für die dem Landarmen-Verbande gehörigen Anstalten in Schweidnitz und Tost haben betragen für die in dem Landarmenhause zu Schweidnitz untergebrachten Landarmen abzüglich der eigenen Einnahmen 31946,44 M., für Corrigenden im Arbeitshause zu Schweidnitz 165641,26 M. und in Tost 88260,71 M., mithin im Ganzen 285848,41 M. Ueberhaupt sind also in Erfüllung der dem Landarmen-Verbande obliegenden Verpflichtungen gezahlt werden a. für Landarme und Arbeitshäuslinge innerhalb der Anstalten 285848,41 M., b. für landarme Personen außerhalb der Anstalten 444193,83 M., c. an Beihülfen für Ortsarmen-Verbände 14422,38 M., zusammen 734464,62 M. Die Aufwendungen für dieselben Zwecke haben für das Jahr 1884 nur 691454,63 M. betragen, mithin sind die Lasten des Landarmen- und Corrigenden-Wesens im Steigen begriffen. — Von den im Jahre 1885 gestellten Anträgen auf Gewährung fortlaufender Unterhaltungskosten für Landarme wurden 353 anerkannt. — Beihülfen zu den Kosten der Armenpflege gemäß § 36 des Gesetzes vom 8. März 1871 sind im Laufe des Berichtsjahres von 53 Ortsarmen-Verbänden beantragt und davon 17 abgelehnt, 36 aber bewilligt worden. Die Zahl sämmtlicher im Jahre 1885 unterstützten Ortsarmen-Verbände hat 125 betragen. — Corrigenden waren in den Arbeitshäusern zu Schweidnitz und Tost detinirt: Ende 1884 1772. Im Laufe des Jahres 1885 wurden eingeliefert 3931, davon wurden entlassen 3603 und sind in den Anstalten gestorben 49, sodaß Ende 1885 im Bestande verblieben sind 1318 in der Schweidnitzer und 733 in der Toster Anstalt, zusammen 2051. Das Vermögen des Landarmen-Verbandes hat sich ult. 1885 auf 1780927,62 M. Activa, darunter 854070 M. Effecten und 494050 M. Hypothekenforderungen belaufen, welchen nur 18347,93 M. an Passivis gegenüberstanden, das wirkliche Vermögen betrug also 1762579,69 M.

⁝ **Von der deutschen Turnerschaft.** Die Ergebnisse der statistischen Erhebung, welche am 1. Januar d. J. innerhalb der deutschen Turnerschaft vorgenommen ist, werden jetzt in dem amtlichen Organ der deutschen Turnerschaft, der in Leipzig erscheinenden „Deutschen Turnzeitung“, von dem Geschäftsführer derselben Dr. Götz-Lindenau mitgetheilt. Dieselbe bietet, wie seit Jahren, wiederum das Bild eines stetigen Fortschrittes, sowohl hinsichtlich der Zunahme der Zahl der Turnvereine wie der Zunahme der an den Turnübungen Theilnehmenden. Die Fortentwickelung der deutschen Turnerschaft seit zehn Jahren ist keine sprungweise, die auf außerordentlich wachsenden Zahlen beruht, sondern eine gleichmäßig zunehmende, so daß seit der am 1. November 1876 aufgenommenen Statistik die Zahl der Turnvereine, die zur deutschen Turnerschaft gehören, und ihrer Mitglieder sich nahezu verdoppelt hat (1. November 1876 1547 Turnvereine mit 156590 Mitgliedern, 1. Januar 1886 3146 Vereine mit 298968 Vereinsangehörigen). Die Zahl der im Bezirke der deutschen Turnerschaft (Deutsches Reich und Deutsch-Oesterreich) überhaupt bekannten Turnvereine betrug am 1. Januar 1886 3546 gegen 3207 im Vorjahre, von denen 3146 gegen 2848 in 2654 Orten, gegen 2413 im Vorjahre, zur deutschen Turnerschaft gehören. Die zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine bilden 210 Gaue gegen 200 im Vorjahre. Die deutsche Turnerschaft ist demnach im letzten Jahre um 298 Vereine und 10 Gaue gewachsen, die Zahl der Vereinsorte um 241; eingegangen sind 35, neu entstanden 345 Vereine. Die Zahl der Vereinsangehörigen beträgt 298868 Mann gegen 267854 im Vorjahre, also 31014, fast 12 pCt. mehr; die Zahl der an den Turnübungen Theilnehmenden beträgt 160510, also 22376 oder 15 pCt. mehr. Auf 69 Ortseinwohner, gegen 72 im Vorjahre, kommt ein Turnvereinsangehöriger, und auf 129 Einwohner, gegen 134 im Vorjahre, ein praktischer Turner, so daß circa 3 pCt. der erwachsenen männlichen Einwohner turnen. Die Zahl der steuerzahlenden Mitglieder ist von 228914 auf 252018 (um reichlich 10 pCt.), die der Zöglinge von 34238 auf 38484 (um fast 13 pCt.), die der Vorturner von 13677 auf 15135 (um fast 11 pCt.) gestiegen. Die „Deutsche Turnzeitung“ wird von 2596 Vereinen in 3186 Stücken gehalten, so daß 568 Vereine, noch über 18 pCt. aller Vereine, das amtliche Organ der deutschen Turnerschaft nicht halten. Die Durchschnittszahl der an einem Abend Turnenden ist von 72234 Mann im Vorjahre auf 80342 (reichlich 11 Procent) gestiegen. Die Zahl der im Winter turnenden Vereine ist von 2409 auf 2682 gestiegen, so daß 464 Vereine, gegen 397 im Vorjahre, im Winter nicht turnen. Diese Erhöhung der Zahl der im Winter nicht turnenden Vereine hat ihren Grund jedenfalls in der großen Zahl neugegründeter Vereine, die erst festen Fuß fassen müssen. Eigene Turnplätze besitzen nur 368 Vereine, eigene Turnhallen 180; Schulturnhallen, im Besitze des Staates oder der Gemeinden, benutzen 713 Vereine. Ist somit die Zahl der Turnvereine, welche in für Turnzwecke besonders erbauten Räumen turnen (893), gegen früher bedeutend gewachsen, so müssen sich immerhin noch 2253 Turnvereine ohne solche behelfen. Die Zahl der zur Ausbildung der Turnlehrkräfte abgehaltenen Gauvorturnerstunden hat sich von 802 auf 1278 vermehrt, und der Besuch dieser Stunden stieg von 4426 auf durchschnittlich 4698 Mann; in 13 von den 17 Turnkreisen wurden Gauturnwarts-Versammlungen abgehalten, in 9 derselben Kreisturntage, nur in einem derselben ein Kreisturnfest und eine Kreisturnfahrt. Das Gesammtbild dieser statistischen Erhebung ist somit ein erfreuliches —

Die Reisenden lassen sich die bequeme Gelegenheit, schwedischen Boden zu betreten, nicht entgehen, wenn auch drüben in Helsingborg nur gerade so viel Zeit ist, um ein Frühstück einzunehmen — von dessen Zusammensetzung und Qualität ich nur Rühmliches melden kann — und eine jener Postkarten aus der Ferne, die den Adressaten so gleichgiltig sind, an Freunde aufzugeben, wobei die Meisten sich in humoristischer Weise als „dein alter Schwede“ zu unterzeichnen pflegen. Der Postkarten-Verbrauch in Helsingborg soll der beträchtlichste im Lande sein. Nach etwa einstündigem Aufenthalt im Speisesalon eines imposanten und eleganten Hotels läßt der Dampfer wieder seinen Ruf ertönen, und der Aufenthalt in Schweden hat sein Ende erreicht.

Es ist immerhin eine Errungenschaft unserer modernen, wohlausgebildeten Verkehrsverhältnisse, daß man seit 1. Juli d. J. — rechnet man die in Kopenhagen im Hotel verbrachte Nacht ab — in etwa 15 Stunden von Berlin nach Schweden reisen kann, eine Thatsache, die in größeren Kreisen bekannt und ausgenützt zu werden verdient.

Paul von Schönthan.

Neuere Untersuchungen über Kesselexplosionen und deren Verhinderung.

Professor G. Louvini hat der Société des Ingenieurs et Industriels in Turin eine wichtige Denkschrift über Kesselexplosionen und Mittel zur Verhinderung derselben durch Erleichterung des Kochens der Flüssigkeit überreicht, welche der großen Wichtigkeit des Gegenstandes wegen alle Beachtung verdient, obwohl der Mann der Praxis jedes Experiment verwirft und die alleinige Ursache von Kesselexplosionen in liederlicher Arbeit, schlechtem Material und mangelhafter Bedienung während des Betriebes sucht. Louvini hat besonders Explosionen untersucht, die von Ueberhitzung des Wassers herrühren und die selbst bei sorgfältigster Aufmerksamkeit unvermeidlich sind. Es ist eine bekannte Thatsache, daß, wenn eine in Ruhe befindliche Flüssigkeit langsam erhitzt wird, ihre Temperatur oft über den eigentlichen Siedepunkt hinaussteigt. Eine überhitzte Flüssigkeit ist also eine solche, deren Temperatur höher ist, als ihr Siedepunkt. Ueberhitztes Wasser enthält daher eine Wärmemenge, welche im Stande ist, zur Verdampfung desselben zu dienen, und wenn irgend eine Ursache, sei es ein Stoß, oder daß der eine Theil des Kessels wärmer wird als der andere, das Eindringen einer Luftblase in das Wasser, oder das Eindringen von Körpern, welche eine Aufwallung begünstigen, die Bedingungen, unter welchen eine Ueberhitzung stattfindet, aufhebt, so verdampft plötzlich ein Theil des Wassers auf Kosten der im Ueberfluß vorhandenen Hitze und es entsteht eine Art Explosion, deren Energie von der Differenz zwischen der Temperatur des überhitzten Wassers und der Minimaltemperatur des aufwallenden abhängig ist. Ist diese Temperaturdifferenz beträchtlich, so kann die erzeugte Menge Dampf und der Druck desselben groß genug werden, um jeden Kessel sprengen zu können. Aus den Experimenten der Physiker, welche sich mit diesem Gegenstande beschäftigt haben, und besonders aus denen von Bellani und Donny vorgenommenen, geht hervor, daß luftfreies Wasser nicht bei jeder Temperatur kochen kann, und daß die Temperatur des Siedens um so höher steigt, je weniger Luft das Wasser enthält. Louvini wiederholte die Experimente Bellanis und Gernons, um ein Mittel gegen die Kesselexplosion durch Ueberhitzung zu finden, und studirte den Einfluß der Aufwallung in Größe und Form in einem an einem Ende geschlossenen Rohre (entweder aus Glas oder Metall), welches in das Wasser eingeführt wird. Er fand 1) daß der hervorgerufene Effect in keiner Hinsicht von dem verwendeten Material, sondern von der erhaltenen Luft abhängt; 2) daß, je größer das Rohr oder Gefäß ist, desto größer und geringer an Zahl die sich in dem Dampf bildenden Luftblasen sind; 3) daß, wenn der innere leere Raum des Rohres oder Gefäßes in einer sich verjüngenden Spitze endet, die Eigenschaft des Rohres, das Wasser in Wallung zu bringen, unbegrenzt ist, während bei einem abgerundeten Ende die Wirkung schon nach wenigen Stunden aufhört; 4) daß ein Bündel kleiner Glasröhren, mit ihren Oeffnungen nach unten gerichtet und in eine mit kochendem Wasser gefüllte Glasflasche gestellt, eine Menge Dampf aufsteigen läßt; dasselbe erreicht man durch einen eisernen oder kupfernen horizontalen Cylinder, welcher unterhalb mit einer großen Zahl kleiner konischer Löcher versehen ist, und 5) daß, wenn Wasser in einer Flasche erhitzt wird und mit einem Thermometer versehen ist, man häufig 104 bis 105 Grad C. ablese, bevor das Wasser in großen Blasen zu kochen beginnt, und daß, wenn der Metallcylinder eingeführt wird, die Aufwallung sofort regelmäßig und lebhaft wird, die Temperatur aber plötzlich um einige Grade sinkt. Nun fragt es sich, wie lange können diese Glasrohre oder Metallcylinder den beschriebenen Effect hervorbringen? Prof. Louvinis Vorgänger auf dem Gebiete operirten nur mit Glasröhren und versicherten, daß die Zeit unbegrenzt sei, obwohl sie ihre Experimente nicht über 24 Stunden hinaus ausdehnten. Louvini führte ein Experiment aus, welches 82 Stunden dauerte, während welcher Zeit das Wasser 53 Stunden hindurch kochte — 9 am ersten Tage, je 14½ an den beiden folgenden und 15 am letzten Tage. Als der Cylinder am ersten Tage ins Wasser gestellt wurde, ging das Kochen nur langsam vor sich und wurde von großen Blasen begleitet, während das Thermometer 105 Gr. zeigte. Nach der Einführung des Cylinders wurde die Aufwallung regelmäßiger, die Temperatur fiel genau auf 100 Gr. und stand während des Siedens zwischen 99,3 und 100,5 Gr. Während dieser Zeit fiel das Barometer von 739,7 Mm. auf 734,1 Mm. Sobald der Cylinder entfernt wurde, stieg die Temperatur wieder auf 102 Gr. Dasselbe Experiment wurde mit zwei Flaschen wiederholt; die eine war mit einem Cylinder versehen, die andere nicht. In den ersten 12 Tagen stieg die Temperatur der ersteren von 100,5 auf 101,2 Gr. und die der letzteren von 101 auf 104 Gr. Am Ende des 12ten Tages fing das Wasser der ersten Flasche mit größerer Heftigkeit an zu kochen wie das der zweiten, und am Anfang des 13. Tages hatte der Cylinder aufgehört zu wirken.

Das Wasser, welches zu diesen Experimenten verwandt wurde, war trinkbar, enthielt aber viel Niederschlag, welcher in der Flasche ohne Cylinder einen festen Ansatz bildete, während im Gegensatze hierzu bei Anwendung des Cylinders die Niederschläge sich nur als loses Pulver auf dem Boden des Gefäßes lagerten. Zum Zwecke der Untersuchung, ob Wasser eine größere Menge Dampf bei heftigem und lebhaftem Kochen und einer hohen Temperatur erzeugt, führte Louvini folgendes Experiment aus: Während er die Gasflammen unter der Flasche beständig und gleichmäßig brennen ließ, wog er das kochende Wasser und setzte das Sieden 10, 20 oder 30 Minuten fort, sowohl mit als ohne Metallcylinder und nahm jedesmal wieder eine Wägung vor. Nach mehrfachen Wiederholungen ergab sich, daß innerhalb der wahrscheinlichen Fehlergrenzen in jedem Falle dieselbe Menge Wasser verbraucht wurde. Der einzige Unterschied ist der, daß bei Anwendung des Cylinders die Verdampfung vollkommen ist, und daß ohne Cylinder viel Wasser mitgerissen wird, welches in der Luft verdunstet.

Professor Louvini schlägt daher einen neuen, einfachen, wirksamen und billigen Apparat vor, welcher bei jedem Dampferzeuger, ob alt oder neu, angewandt werden kann, und welcher ein absolutes Schutzmittel gegen Kesselexplosionen ist, die durch Ueberhitzung entstehen, indem er die Dampfentwickelung regelmäßiger vor sich gehen läßt. Dieser Apparat besteht aus einem kleinen Metallrahmen, Verdampfer genannt. Derselbe kann aus jedem Metall hergestellt werden und ist für jeden Kessel verwendbar. Die tiefere Fläche dieses Verdampfers ist mit kleinen Höhlungen von passender Form versehen. Vier verticale Beine halten ihn in einer Entfernung von 1 oder 2 Centimeter vom Boden des Kessels. Die Höhlungen schließen, während der Verdampfer eingesetzt wird, Luft ein und wirken nach dem Princip der kleinen von Louvini bei seinen Experimenten verwandten Röhren. Die obere Fläche ist mit einem Ringe versehen, mittelst dessen der Apparat gehandhabt wird. Professor Louvinis Experimente zeigen, daß dieser Verdampfer im Stande ist, einen Kessel 10 bis 12 Tage zu schützen, ohne daß es nöthig ist, die in den Oeffnungen enthaltene Luft zu erneuern. Indem man den Apparat einmal wöchentlich herausnimmt und wieder hineinsetzt, ist man vor jeder Explosionsgefahr durch Ueberhitzung gesichert. Es ist ferner noch zu bemerken, daß der Verdampfer auch eine Ersparniß an Brennmaterial herbeiführt, nämlich 1) weil durch die Gegenwart von Luft in dem Apparate das Wasser bei einer niedrigeren Temparatur kocht als sonst; 2) weil der Unterschied zwischen der Temperatur des Kessels und der umgebenden Luft geringer ist, daher der Verlust an Wärme durch Berührung und Strahlung ebenfalls geringer ausfällt, und 3) weil, da der Verdampfer keine heftige Aufwallung erlaubt, kein Wasser mitgerissen wird.

überall Zunahme und gesunder ruhiger Fortschritt, so daß die deutschen Turner mit freudiger Genugthuung auf das 25. Jahr der deutschen Turnerschaft zurückblicken können. So glänzend aber auch im allgemeinen die äußere Entwickelung der deutschen Turnersache ist, so klebt ihr doch im einzelnen noch manche Unvollkommenheit und auch Ungehörigkeit an. Viele Turnvereine, besonders kleinere und neugegründete, leiden namentlich daran, daß sie nicht über zweckmäßig ausgestattete Uebungsräume verfügen können; nur 893 von den 3146 Turnvereinen der deutschen Turnerschaft können eigens für Turnzwecke erbaute Räume für ihre Uebungen benutzen; die übrigen müssen sich ohne Turnhallen behelfen. Mancher Turnverein, der mit frischer Begeisterung begründet wurde, siecht deswegen oft wieder dahin oder geht in Aeußerlichkeiten zu Grunde. In Erkenntniß dieses Mangels haben Freunde des Turnens im verflossenen Jahre zwei Einrichtungen geschaffen, die bestimmt sind, die Mittel zur Errichtung von Turnstätten zu beschaffen, die „Turnbauschule" und eine „Nationalsubscription"; beide Unternehmungen haben bisher noch nicht den erwünschten Erfolg gehabt. Auch die Gesuche von Turnvereinen um Mitbenutzung der Schulturnhallen finden nicht immer das erwünschte Entgegenkommen, obwohl die große Bedeutung des Vereinsturnens für die Volkswohlfahrt und die Wehrhaftigkeit der Nation von allen Einsichtigen bis in die höchsten Kreise hinauf immer mehr anerkannt wird; nur zu oft wird die erbetene Benutzung von Schulturnhallen entweder rundweg abgeschlagen oder an Bedingungen geknüpft, welche von unbemittelten Vereinen nicht erfüllt werden können. Müßten nicht diesen gemeinnützigen Vereinen die Schulturnhallen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden?

+ **Leichenbegängniß.** Heute, Nachmittag 5 Uhr, fand das feierliche Leichenbegängniß des am 18. d. Mts. verstorbenen Königl. Geheimen Justizraths und ordentlichen Professors der Rechte an der hiesigen Universität, Herrn Dr. Hermann Schwanert, vom Trauerhause aus nach dem Friedhofe zu St. Bernhardin statt. In der Wohnung des Dahingeschiedenen, Palmstraße Nr. 17, in welcher der mit Palmzweigen, Guirlanden und Kränzen reich geschmückte Eichensarg auf einem von exotischen Gewächsen und Wachskerzen umgebenen Katafalk aufgebahrt war, hatte sich eine ansehnliche Versammlung von Leidtragenden eingefunden. Leider war die Zahl der Professoren und Studirenden nur eine sehr geringe, da die meisten derselben während der Universitätsferien nicht in Breslau anwesend sind. Herr Militär-Oberpfarrer und Consistorial-Rath Dr. Richter hielt die Leichenrede, in welcher er die vielen Verdienste des Verstorbenen um die Universität und die Rechtswissenschaft schilderte. Nach Beendigung der Rede wurde der Sarg auf den bereitstehenden vierspännigen Leichenwagen gehoben, dem eine Anzahl von Amtsgenossen und Studirenden, sowie viele Freunde und Verehrer des Verstorbenen folgten. Der Zug bewegte sich über die Palmstraße, Brüderstraße, Klosterstraße, Ohlauer Chaussee nach dem Friedhofe. Am offenen Grabe sprach Oberpfarrer Consistorialrath Dr. Richter das Gebet und die Segensworte.

* **Personal-Chronik der öffentlichen Behörden.** Eingeführt: bei dem hiesigen Regierungs-Collegium der als Hilfsarbeiter in der Schulverwaltung überwiesene Königliche Kreisschulinspector Dr. Butzky. — Bestätigt: die Wiederwahl des Königlichen Oberförsters Freiherrn von Lüttwitz zu Nimkau zum Deichhauptmann des Neumarkter Deichverbandes und des Rittergutsbesitzers von Lösch auf Ober-Stephansdorf zu dessen Stellvertreter auf die gesetzliche Amtsperiode von 6 Jahren, also bis Ende Juni 1892. — Uebertragen: dem Pastor Röhricht in Fürsten-Ellguth die Ortsaufsicht über die evangelische Schule in Minkowski, Kreis Namslau; dem Königl. Kreis-Schulinspector Erzpriester Dohm zu Wohlau die Ortsaufsicht über die katholische Schule zu Loßwitz. — Bestätigt die Berufungsurkunde für den bisherigen Lehrer Robert Hoffmann aus Giersdorf, Kreis Frankenstein, zum Lehrer an der evangelischen Knabenschule in Glatz; für den bisherigen 2. Lehrer Julius Oppitz an der katholischen Schule zu Schlegel, Kreis Neurode, zum Hauptlehrer, Organisten und Küster ebendaselbst. — Widerruflich bestätigt die Berufungsurkunde: für den bisherigen Lehrerstellvertreter Gustav Mohaupt an der evangelischen Schule in Puditsch, Kreis Trebnitz, zum Lehrer an derselben Schule; für den bisherigen Lehrerstellvertreter Hermann Döring an der evangelischen Schule in Toschendorf, Kreis Waldenburg, zum Lehrer an derselben Schule; für den bisherigen Adjuvanten Victor Guth aus Groß-Tabor, Kreis Poln.-Wartenberg, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Schöneiche, Kreis Wartenberg; für den bisherigen Adjuvanten Paul Kiese aus Mangschütz, Kreis Wartenberg, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Klenowe, Kreis Wartenberg; für den Lehrerstellvertreter Oskar Offhaus aus Wehlige, Kreis Militsch, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Altwasser, Kreis Waldenburg; für den bisherigen Lehrerstellvertreter Wilhelm Gerlitz zum Lehrer an der evangelischen Schule in Jagatschütz, Kreis Trebnitz; für den bisherigen 6. Lehrer Hermann Jagsch aus Dittersbach, Kreis Waldenburg, zum 4. Lehrer an der evangelischen Schule in Dittersbach, Kreis Waldenburg; für den bisherigen Adjuvanten Emil Zakrzowski aus Lehmwasser, Kreis Waldenburg, zum 5. Lehrer an der evangelischen Schule in Dittersbach, Kreis Waldenburg; für die bisherige Schulamts-Candidatin Fräulein Helene Sonnabend zur Lehrerin an einer städtischen evangelischen Elementarmädchenschule in Breslau.

—d. **Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.** Die letzte Vorstandssitzung eröffnete der Vorsitzende, königl. Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor Dr. Ulrich, mit der Mittheilung, daß das Ehrenmitglied des Vereins, Rector Winderlich, verstorben sei. Die Anwesenden erhoben sich zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen von den Plätzen. Der Vorstand des Verbandes der Thierschutzvereine des Deutschen Reiches theilt dem Vereine mit, daß die gemäß den Beschlüssen des Dresdener Verbandstages gerichtete Petition um Erlaß reichsgesetzlicher Vorschriften, in denen angeordnet werde: a. daß Schlachtthiere nur nach vorangegangener Betäubung durch Blutentziehung getödtet und b. daß das Schlachten überhaupt durch geprüfte, licensirte Personen und in allgemeinen Schlachthäusern nur durch angestellte Schlächter ausgeführt werden dürfe — in der Petitions-Commission des Reichstages wohlwollendste Erwägung gefunden habe, indem dieselbe die Petition mit schriftlichem Bericht und mit den Antrage, der Reichstag wolle beschließen: „Die Petition des Verbandes der Thierschutzvereine des Deutschen Reiches dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen, ob und auf welche Weise, insbesondere durch Abänderung des Reichsstrafgesetzbuches, den in der Petition geltend gemachten Mißständen entgegenzutreten ist", an das Plenum des Reichstages hat gelangen lassen. Da nun durch den kurz darauf folgenden Schluß der Reichstagssession der Antrag nicht mehr zur Verhandlung kommen konnte, so wird der Vorstand des Verbandes die Petition rechtzeitig erneuern. Gleichzeitig ersucht derselbe die Verbandsvereine, die Petition bei maßgebenden Personen, namentlich Reichstagsabgeordneten, zu unterstützen. Hierbei wurde ferner von einer Eingabe des Centralvorstandes der schweizerischen Thierschutzvereine an das eidgenössische Departement des Innern in Bern, betreffend das Schächten der Thiere, Mittheilung gemacht. Der schweizerische Bundesrath wird darin ersucht, diejenigen Schritte einleiten zu wollen, nach welchen auf dem ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft das Tödten der Thiere in den öffentlichen Schlachthäusern und den Privatschlächtereien ohne vorgängige Betäubung der Schlachtthiere durch Schlag oder Schuß verboten werden solle. — Von der Hartung'schen Buchhandlung in Rudolstadt ist ein für die Jugend empfehlenswerthes Schriftchen, betitelt „Klagen der Thiere", eingesandt worden, welches in hohem Grade geeignet ist, das jugendliche Gemüth für die Leiden der gequälten Thiere zu erwärmen und für eine schonende Behandlung derselben zu gewinnen. — Endlich wurde noch beschlossen, einen im Besitz des Vereins befindlichen Brunzel'schen Futterkasten der Promenaden-Deputation hierselbst zu überweisen.

=ßß= **Brückensperrung.** Der von der Klosterstraße an der Ausmündung der Löschstraße nach dem Weidendamm resp. dem Wasserhebewerk führende Laufsteig über die Ohle ist wegen umfassender Renovationsarbeiten seit einigen Tagen auf längere Zeit vollständig gesperrt.

—ϱ **Räumung von Flüssen.** Nach einer amtlicherseits ergangenen Bestimmung ist die Räumung der Schalune am 23., 24. und 25. d. M. auszuführen. — In derselben Zeit haben die Räumungsverpflichteten der Bezirke Dürgoy und Oltwitz, Kreis Breslau, die Ohle derartig zu reinigen, daß dieselbe bis zu ihren Ufern von Schilf, Sträuchern und allem Unkraut befreit wird und Sandbänke sowie Anlandungen beseitigt werden.

+ **Seltene Jagdbeute.** Am 16. d. Mts. erlegte der Restaurateur Keil in Pirscham, Kreis Breslau, auf dem dortigen Jagdterrain einen Fischreiher (Ardea cinerea L.) dessen Flügelbreite 2 Meter beträgt.

+ **In der Untersuchungssache** gegen den des Mordes an der Anna Kroböck verhafteten Arbeiter Langhammer werden derjenige unbekannte Mann, welcher am 12. cr. in dem Schwinge'schen Pfandleihinstitute eine defecte Taschenuhr, und diejenige Frau, welche alte Waffelbettdecken versetzen wollten, aufgefordert, sich im Bureau Nr. 16 des Polizei-Präsidiums zu melden. Versäumnißkosten werden erstattet.

+ **Zur Ermittelung.** Seit mehreren Wochen befindet sich in Schwatz in Tirol ein Individuum in Haft, welches angiebt, Wilhelm Riegger zu heißen, unverehelicht, 35 Jahre alt und Spinnfabrikarbeiter zu sein. Der angebliche R. behauptet ferner, der illegitime Sohn der angeblich verstorbenen Marie Riegger aus Breslau und hier geboren zu sein, hier die Schule besucht und sich in den Jahren 1871—73 regelmäßig zur Militärgestellung eingefunden zu haben. Seine gemachten Angaben haben sich indessen als unhaltbar erwiesen. Vielmehr erscheint es wahrscheinlich, daß sich R. in Breslau nur zeitweise aufgehalten und dadurch einige Ortskenntnisse erlangt hat. Etwaige Personen, welche über den Betreffenden Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums zu melden.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der Packträger Karl Winkler, Neue Weltgasse wohnhaft, sprang heute Nachmittag in der Nähe einer Mühle in die Oder und wand sich zwischen den Sprossen des Rechens hindurch, so daß ihn die Strömung gegen das Rad und demnächst unter demselben weiter trieb. Ein wunderbares Geschick wollte es, daß der Mann unversehrt hinter dem Rade wieder zum Vorschein kam. Mit seinen letzten Kräften umklammerte er einen aus dem Wasser emporragenden Pfahl und rief laut um Hilfe. Herbeikommende Personen zogen den Mann, welcher das Bewußtsein verloren hatte, ans Land und brachten ihn alsdann sofort nach dem Allerheiligen-Hospital, wo er Aufnahme fand. Winkler, welcher erst vorgestern aus dem Hospital entlassen wurde, hat die That wahrscheinlich in Folge eingetretener Geistesstörung vollbracht. — Der 86 Jahre alte Inquiline des Hieronymus-Hospitals auf der Elbingstraße, Gottlieb Hörnig, stürzte gestern früh aus seinem Bett auf den Zimmerboden hinab und zog sich bei dem Aufprall einen Schenkelhalsbruch rechterseits, eine bei dem hohen Alter des Verunglückten sehr gefährliche Verletzung, zu. Hörnig wurde ebenfalls in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Am 19. d. M., Nachmittags $5^1/_2$ Uhr, wurde im Wolfswinkel (Ohle) der Leichnam einer unbekannten, ca. 20 bis 22 Jahre alten, weiblichen Person aus der Ohle gezogen. Die Entseelte, welche erst mehrere Tage im Wasser gelegen hat, ist von mittelgroßer, kräftiger Statur, hat blonde Haare, volles Gesicht, und ist mit blaugedrucktem Nesselrock, geblümter Taille und rothen Plüschschuhen bekleidet. Außerdem trug sie goldene Ohrringe. Der Leichnam wurde alsbald nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft. — Am 19. cr. Abends wurde auf dem Lessingplatze ein $2^1/_2$ Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen, welcher sich verirrt hatte, und der weder Namen noch Wohnung seiner Angehörigen anzugeben vermochte. Der erwähnte Kleine, welcher mit rothbraunem Kleidchen, weiß und roth gestreifter Schürze, braunen Strümpfen und Knopfschuhen bekleidet ist, wurde von der Arbeiterfrau Otte, Ufergasse Nr. 20a wohnhaft, vorläufig in Pflege genommen. — **Gestohlen** wurde einem Fräulein von der Friedrich-Wilhelmsstraße, welches sich gegenwärtig in einem schlesischen Badeort befindet, aus gewaltsam erbrochener Wohnung 2 Operngucker, 3 Paar Ohrringe, 400 Consum-Marken, eine silberne Kette, ein großes goldenes Medaillon mit dem eingravirten Buchstaben B. und diverse Wäschestücke; einem Kaufmann von der Lohestraße aus seinem Laden ein Stück grüner Gaze; einem Revierförster aus dem Oelser Kreise eine schwarzbraune dressirte Hühnerhündin (Wiederbeschaffungsprämie 10 Mark); einer Dame von der Catharinenstraße ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt. — **Gefunden** wurden drei Portemonnaies mit Geldinhalt und zwei Pfandscheine über versetzte silberne Cylinderuhren. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

H. **Hainau,** 17. August. [Auszeichnung. — Lotterie. — Schule. Communales.] Dem Superintendent a. D. und Pastor prim. Böthelt im benachbarten Kreibau ist aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und dem hiesigen Steuereinnehmer Miegisch zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. — Dem hiesigen Kaufmann E. A. Thiel ist seitens der preußischen General-Lotterie-Direction eine Lotterie-Collecte übertragen worden. — An der hiesigen evangelischen Schule werden Anfang October d. J. zwei neue Klassen errichtet. Zu den hierzu ausgeschriebenen Lehrerstellen sind zahlreiche Bewerbungen eingegangen und heute haben bereits mehrere Lehrproben stattgefunden. Zu der durch Pensionirung des Rector Schubert, welcher als solcher circa 48 Jahre an hiesiger Schule amtirt, vacant werdenden Rectorstelle haben sich 24 Bewerber gemeldet. Ebenso tritt der Lehrer der zweiten Mädchenklasse, Organist Krebs, nach etwa 28jähriger Amtsthätigkeit am Orte, wegen Kränklichkeit zum October gleichfalls in den Ruhestand, jedoch unter Fortführung der Function als Organist. — Die königliche Regierung hat genehmigt, daß die Gelder, 76 000 M., aus den Ueberschüssen des Sparkassen-Reservefonds genommen werden können, für die Ausführung der von den städtischen Behörden beschlossenen Projecte: Regulirung des ehemaligen Militär-Reitplatzes und der Poststraße; Canalisirung des Grabens bei der alten Schießwiese; Regulirung und Pflasterung des Platzes vor dem Mädchenschulhause; Umpflasterung der Niedervorstadt und Bahnhofsstraße, Verlängerung der Wasserleitung bis dorthin und Trottoirlegung längs derselben; Regulirung des Viehmarktes und Anlage der Gas- und Wasserleitung nach der Schulstraße und den neuen Promenadenanlagen.

⊙ **Neisse,** 16. August. [Schlesischer Bauern-Verein, General-Versammlung.] Vorgestern, den 14. h., Mittags 12 Uhr, fand in dem Schicke'schen Gesellschaftsgarten hierselbst die Generalversammlung des Schlesischen Bauern-Vereins für dieses Jahr statt. Der Versammlung ging um $11^1/_4$ Uhr eine Ausschußsitzung unter dem Vorsitz des Baron von Huene-Mahlendorf behufs Wahl des Vorstandes voran, es gingen aus derselben der alte Vorstand als wiedergewählt hervor und zwar als Vorsitzender Baron Huene-Mahlendorf, ferner für den Kreis Grottkau Rittergutsbesitzer Dr. Scholz-Gauers, für Ratibor Erbrichter Wiskoni-Lecasto und Brauereibesitzer Wodartz-Wirkowitz, für Leobschütz Kaplan Nitsch-Katscher, und Amtsvorsteher Hein-Hochkretscham, für Neustadt OS. Pfarrer Lipzik-Pramsen, Pfarrer Bannert-Walzen und Amtsvorsteher Elsner-Achthuben, für Neurode Bauergutsbesitzer Böhm-Walditz und Bauergutsbesitzer Just-Eckersdorf. Auf dem ersten Punkt der Tagesordnung der General-Versammlung selbst stand Bericht des Vorsitzenden über die Thätigkeit des Vereins. Der Vorsitzende verwies in Kürze auf die bereits in den Monatsheften den Mitgliedern zugegangenen Berichte. Als zweiter Punkt folgte ein Vortrag über Reiffeisen'sche Darlehnskassen. Insbesondere sprach sich Herr Zborek aus Beuthen OS. über die Zweckmäßigkeit und segensreichen Erfolge dieser Kassen aus. Sodann folgte ein Vortrag des Bauerngutsbesitzers Arnold Ulrich aus Pilsch über Viehversicherung. Derselbe sprach sich auf das Wärmste für die Formirung von Versicherungen, wie sie in Süddeutschland unter dem Namen „Kahladen" gebräuchlich seien, aus und knüpfte hieran der Erbscholtiseibesitzer Finsterbusch aus Kreiwitz ein Referat über die Lebensversicherung, worauf die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen wurde. — Herr Fabrikbesitzer Jäschke aus Neuland, Kreis Neisse, hatte während der Versammlung auf einem nahe gelegenen Felde dicht hinter dem Garten verschiedene landwirthschaftliche Maschinen aufgestellt, die zur besseren Information in Gang gebracht wurden.

—r. **Namslau,** 20. August. [Die Lotterie-Collecte] ist nunmehr dem Kaufmann Otto Faltin hierselbst übertragen worden. Herrn Faltin sind 200 Loose zum Vertriebe übergeben worden.

=ch= **Oppeln,** 19. Aug. [Raiffeisen'sche Darlehnskassen.] Den Landräthen des Bezirks Oppeln ist unter einer ausführlichen Darlegung der Vortheile und Verwaltungsgrundsätze der Raiffeisen'schen Darlehnskassen von dem Herrn Regierungspräsidenten hierselbst anheimgegeben worden, sich die Förderung und Verbreitung dieser Kassen angelegen sein zu lassen. Als eine mit der Verwaltung derselben durch eigene Anschauung vertraute und zur Ertheilung jeder Auskunft sowie zur Einrichtung neu zu begründender Kassen bereite Persönlichkeit ist hierbei der Director der landwirthschaftlichen Winterschule, Wodarz, hierselbst bezeichnet worden. Uebrigens hat der Minister für Landwirthschaft, nachdem bereits in den Jahren 1884 und 1885 eine Revision der Rechnungsführung der Raiffeisen'schen Darlehnskassenvereine im hiesigen Bezirk durch einen Anwaltschaftsrevisor stattgefunden hat, auch für dieses Jahr zu dem gleichen Zwecke eine staatliche Beihilfe bewilligt.

—a— **Tarnowitz,** 19. August. [Auszeichnung.] Der auch in weiteren Kreisen als „Original" rühmlichst bekannte Restaurateur J. J. Sobtzik von hier hat aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Brauerei „Waldschlößchen" in Dresden, deren ältester Kunde Herr Sobtzik ist, dieser Tage als Anerkennung eine goldene Medaille zugeschickt erhalten. Herr Sobtzik hatte sich trotz seines hohen Alters an dem Jubiläumsfeste der Brauerei in Dresden betheiligt.

---

a. **Ratibor,** 18. August. [XVI. Delegirtentag des Verbandes der mährisch-schlesischen Feuerwehren.] Von den weiteren Beschlüssen sind die folgenden hervorzuheben: Die Bezirks-Feuerwehrtage sind in der Regel einmal im Jahre mit Ausschluß aller Festlichkeiten abzuhalten. Zu jedem Bezirks-Feuerwehrtage hat jede Feuerwehr aus ihren Mitgliedern 2 Abgeordnete zu entsenden. In den Wirkungskreis des Bezirks-Feuerwehrtages gehört: a. Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes des Bezirks-Feuerwehr-Ausschusses; b. Berathung und Beschlußfassung über die auf der Tagesordnung stehenden Anträge; c. Wahl eines Ortes für den nächsten Bezirks-Feuerwehrtag; d. Wahl des Bezirks-Feuerwehr-Ausschusses; e. Feststellung der alljährlich einzuzahlenden Beiträge. In den Wirkungskreis des Bezirks-Feuerwehr-Ausschusses gehört: a. Die Vertretung des Feuerwehr-Bezirksverbandes gegenüber dem Centralausschusse; b. die Berichterstattung an den Centralausschuß; c. die Ausführung der Beschlüsse des Bezirks-Feuerwehrtages und die ihm übertragene Ausführung der Beschlüsse der Delegirtentage und des Centralausschusses; d. die Führung einer Statistik über alle Feuerwehren des Bezirkes; e. Einberufung und Leitung des Bezirks-Feuerwehrtages; f. Inspicirung einer jeden Feuerwehr des Bezirksverbandes mindestens einmal alle 2 Jahre durch den Obmann; g. Einberufung von gemeinschaftlichen Uebungen.

---

* **Ober-Glogau,** 17. Aug. [Eine Begräbnißgeschichte.] Der „Oberschl. Anz." brachte dieser Tage folgende Mittheilung:

In Dirschelwitz verstarb vor einiger Zeit der evangelische Bahnwärter Joseph Nowak. Da die Evangelischen des Ortes keinen eigenen Kirchhof haben, sollte der Verstorbene auf dem katholischen Kirchhofe zu Wiese-Pauliner bestattet werden. Dies ließ jedoch der katholische Ortspfarrer Kern nicht zu und so wurde denn der Verstorbene anstatt auf dem Kirchhofe, auf einem benachbarten, zum Wäschetrocknen bestimmten Grundstücke bestattet. Die Laienschaft wollte aber hinter dem Priester an „Christenthum" nicht zurückstehen, und so entstand auch über die Benutzung des Wäschetrockenplatzes als Begräbnißstätte ein Streit. Die Regierung beendete denselben vorläufig dadurch, daß angeordnet wurde, die Leiche des Verstorbenen sofort aus dem bisherigen Grabe zu exhumiren und eventuell zwangsweise auf dem ordentlichen Begräbnißplatze zu Wiese-Pauliner zu bestatten, was vorige Woche in Gegenwart der Orts-Polizeibehörde und der hinterbliebenen Wittwe ausgeführt worden ist. Nunmehr dürften sich die Gerichte mit dem Falle beschäftigen, und wenn sie dem Pfarrer Kern recht geben — wohin dann mit dem Todten?

In dieser Sache schreibt man der „Neisser Ztg.":

„P. Nowak, evangelisch, in gemischter Ehe lebend, die katholische Erziehung versprechend, aber nicht haltend, ist in der zu hiesiger Pfarrei gehörigen Gemeinde Dirschelwitz plötzlich gestorben und auf dem Begräbnißplatze (nicht Wäscheplatze) der hiesigen Kranken-Heilanstalt beerdigt worden. Die Leiche auf dem reinkatholischen, nach Begründung hiesiger Pfarrei 1883 angelegten Kirchhofe zu beerdigen, hatte der Pfarrer sich geweigert, und dieselbe nach dem Simultan-Kirchhofe in Ober-Glogau, ungefähr eine halbe Achtel-Meile von hier entfernt, gewiesen, wie dies schon früher mit zwei protestantischen Leichen ohne alle Widerrede der Betheiligten zufällig auch aus Dirschelwitz und eines in der Anstalt verstorbenen Protestanten geschehen ist, auf Grund der Ansicht, daß zu der neuen in Ober-Glogau begründeten Pastorei nicht nur die lebenden, sondern auch verstorbenen Protestanten gehören. Die katholische Wittwe wandte sich an die Oberin der hiesigen Krankenanstalt, die Beerdigung auf dem Klosterkirchhofe zu gestatten, der dicht an dem Pfarrkirchhofe liegt und nur durch einen lebendigen Zaun von ihm getrennt ist, und zur Zeit der Weihe des neu errichteten Kirchhofes, durch den verstorbenen Erzpriester zugleich von demselben geweiht worden ist, nicht als Wasch-, sondern Beerdigungs-Ort, neben dem zugleich, nur durch einen eisernen Zaun getrennt, sich der Kirchhof für die hier verstorbenen Barmherzigen Schwestern befindet. Die Oberin gestattet die Bitte mit der Bedingung, daß an der Grabesstelle des Verstorbenen kein Grabmal errichtet werde, weil dadurch das Eigenthumrecht der Anstalt gestört würde, was sie ohne Genehmigung der General-Oberin nicht gestatten dürfe, ohne auch nur einen Heller von der Wittwe zu beanspruchen. Dieselbe ist damit ganz und gar zufrieden und die Beerdigung erfolgt durch den Pastor aus Ober-Glogau, der dabei die Rede gehalten hat. Damit schien die Sache abgemacht. Nach vielen Wochen kommt von dem Graf Oppersdorff'schen Beamten und Amtsvorsteher eine Vorladung zu einem Termin an den Pfarrer und an die Oberin in Folge einer Beschwerde der mittlerweile nach Ober-Glogau verzogenen Wittwe an die Regierung zu Oppeln, „die Leiche ihres Mannes sei an einem Ort für Selbstmörder beerdigt worden." Der Pfarrer entschuldigte seine Abwesenheit bei dem Termin, weil er an diesem Tage die Kinder für die am nächsten Tage folgende erste Communion Beichte zu hören hätte, und bat um Verlegung des Termins für spätere Tage. Trotz dessen und ohne eine Antwort darauf zu erhalten, wurde der Termin ohne den Pfarrer abgehalten. Die Oberin hat im Wesentlichen das obige zu Protokoll ausgesagt und widerlegt, daß auf ihrem Kirchhofe noch kein Selbstmörder, wohl aber schon andere protestantische Leichen in der Anstalt Verstorbener durch den Pastor beerdigt worden seien. Die Folge des Berichts des Amtsvorstehers war eine Verfügung der Regierung, die Leiche auszugraben und auf dem katholischen Pfarr-Kirchhofe zu beerdigen. Der Pfarrer wurde von dem Standesbeamten kategorisch aufgefordert, binnen 24 Stunden zu erklären, ob er die Beerdigung veranlassen, oder ob er der gewaltsamen Procedur sich aussetzen wolle. Der Pfarrer gab keine Antwort und so geschah die Ausgrabung durch die Polizei und die Beerdigung auf dem Kirchhofe der Pfarrei. — Auf dem Platze, den man einen Wäschetrockenplatz nennt, sind bis zur Errichtung des neuen Pfarrkirchhofes sämmtliche Leichen aus der Pfarrei beerdigt worden. Schließlich noch die Notiz, daß der Herr Amtsvorsteher aus Schloß Glogau gestern dem Pfarrer eine Kostennote über 13 Mark zugeschickt hat, worin sich auch die Gebühren für den zugezogenen jüdischen Todtengräber befinden. Das Weitere wird abzuwarten sein. Wer die Wittwe veranlaßt hat, sich zu beschweren, kann man dahingestellt sein lassen."

* **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Auf den Aufruf des Central-Comités zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den verstorbenen Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen hat sich zu diesem Zwecke in unserem Kreise vor einiger Zeit ein Local-Comité gebildet. Dasselbe besteht aus den Herren Berger, Knorreck, Bürgermeister Heiborn, Hauptmann a. D. von Koschembahr, Rittergutsbesitzer von Löbbecke, Fabrikbesitzer Wilhelm Moll, Hauptmann a. D. Nitschke, Landrath von Reuß, Reserve-Lieutenant Scholtz und Generalmajor Schulz. — —oe. **Bunzlau.** Die schriftlichen Arbeiten zur ersten Lehrerprüfung am Lehrerseminar der hiesigen Waisen- und Schulanstalt beginnen am 20. d. Mts. Die mündliche Prüfung beginnt am Mittwoch der nächsten Woche. Es unterziehen sich dem Examen 27 Seminaristen und ein auswärtiger Schulamtscandidat. — —n. **Friedland.** Vor einigen Tagen hielt der Verschönerungsverein seine Generalversammlung ab. Da der Vorsitzende, Apotheker Löwe, sein Amt niederlegte, übernahm der Stellvertreter die Leitung der Geschäfte. Wie der „Schles. W." berichtet, stellte Herr Hauptlehrer Schöbel den Antrag, das in bedauerlicher Weise vernachlässigte Grab der 1866 hierorts begrabenen preuß. und österr. Krieger seitens des Vereins bepflanzen zu lassen. Man gedenkt sich dieserhalb mit dem hiesigen Kriegerverein in Verbindung zu setzen. — n. **Gottesberg.** Am Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr, fand eine Bezirksconferenz der evang. Lehrer und Lehrerinnen hiesiger Parochie statt. Den Vorsitz führte der Localschulinspector Superintendent Penzholz. Der Conferenz wohnte auch der Königl. Kreisschulinspector Dr. Gregorovius-Waldenburg bei. Lehrer Scholz-Fellhammer sprach über das „Kirchenlied". — ⊙ **Habelschwerdt.** Unter dem Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulraths Dr. Slawitzki und in Gegenwart des Königl. Regierungs- und Schulraths Dr. Finger, sowie des fürsterzbischöflichen Commissarius Stadtpfarrers Weber aus Glatz findet in diesen Tagen am hiesigen Seminar die zweite Prüfung der provisorischen resp. Hilfslehrer statt, zu welcher sich 45 Prüflinge gemeldet haben. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind am 16. d. M. angefertigt worden. Zum mündlichen Examen, welches gestern begonnen hat, sind nur 43 Lehrer zugelassen worden. — — l. **Neumarkt.** Am Dinstage waren 25 Jahre verflossen, seitdem der nunmehr verstorbene Stadtpfarrer und Erzpriester Opitz die grauen Schwestern an hiesigen Ort berief. Aus diesen Anlaß wurden die gegenwärtig hier weilenden Schwestern durch die städtischen Behörden und den katholischen Kirchenvorstand beglückwünscht. Bei der kirchlichen Feier celebrirte Erzpriester Speth aus Camöse unter Assistenz des Pfarrers Linke-Stephansdorf und des Kreisvicars Lorenz ein feierliches Amt. — * **Schreiberhau.** Die bisher nur mit Schindeln gedeckt gewesene evangelische Kirche erhält gegenwärtig ein wetterfestes Schieferdach. Um die nöthigen Geldmittel hierzu möglichst leicht zu erschwingen, wird seit bereits zwei Jahren von jedem Gliede der evangelischen Kirchengemeinde ein wöchentlicher Beitrag von 1 Pfennig erhoben. Im Verlauf eines Jahres kam dadurch die Summe von 1400 Mark zusammen. — * **Sohrau OS.** Nach einer Meldung des „Ob. Anz." haben am 18ten d. M. die Gebrüder Witalla den Knecht Przikling, mit dem sie im Gasthause zu Woschczytz in Streit gerathen waren, mit einem Erlenknüppel erschlagen. — ⊙ **Trebnitz.** Der hiesige katholische Gesellenverein feierte am 16. h. sein 25jähriges Bestehen, verbunden mit Einweihung seiner

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

neu beschafften werthvollen Fahne durch einen imposanten Festumzug und ein daran sich knüpfendes Gartenfest im Stelzer'schen Etablissement.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

—s. **Rawitsch,** 19. August. [Königsschießen. — Jubiläum. — Aus der Stadtverordneten-Sitzung.] In dem diesjährigen Königsschießen errang die Königswürde Friedr. Dieckmann's Nachfolger, Herr Kaufmann Salémon, und die des Marschalls Herr Kupferschmied Haacke. Die Schützengilde hat mit dem Feste zwei Jubiläen gefeiert. Herr Commerzienrath Gliemann bekleidet seit fünfundzwanzig Jahren das Amt des Schützenverwesers und Herr Rentner Effenberger ist seit fünfzig Jahren Mitglied der Gilde. Beide Jubilare wurden von der Gilde mit entsprechenden Denkmünzen decorirt. — Vorgestern feierte der am hies. kgl. Realgymnasium als Zeichenlehrer angestellte Herr Bähr sein 25jähriges Dienstjubiläum. Anläßlich desselben hatte ein Comité früherer Schüler eine Sammlung abgehalten und stellte die aufgebrachte Summe von ca. 300 Mark dem Jubilar zur Verfügung. Herr Bähr übergab dieses Ehrengeschenk dem hiesigen Magistrat zur Gründung einer seinen Namen tragenden Stiftung, aus welcher der Kunstfleiß in der Stadt Rawitsch unterstützt werden soll. — Der letzten Stadtverordneten-Versammlung hat ein Antrag der königl. Regierung vorgelegen, wonach das mit der jüdischen Corporation wegen der Armenpflege getroffene Abkommen vom Jahre 1843 aufgehoben werden soll. Seit dieser Zeit zahlt nämlich die Commune an die Corporation jährlich ein Pauschquantum von 960 Mark und überläßt dieser die Armenpflege. Die Regierung hält dieses Abkommen als nicht mehr zuläßig, weil es im Widerspruch mit dem Princip der Armenpflege nach dem Gesetz vom 8. März 1871 steht. In Folge dessen beantragte der Magistrat, der jüdischen Corporation den Charakter einer Deputation zu verleihen, in der der Bürgermeister den Vorsitz führt und die alte Einrichtung, welche sich bis jetzt wohl bewährt hat, weiter bestehen zu lassen. Diesem Antrage stimmte die Versammlung bei. Schließlich ist der Versammlung mitgetheilt worden, daß die hiesigen Behörden aufgefordert worden sind, aus unserer Stadt jährlich zwei würdige Arme, einen christlichen und einen jüdischen, namhaft zu machen, welchen aus der Commerzienrath Jaffe'schen Stiftung zu Posen ein Antheil zufließen soll.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

(L. Stdtbl.) **Liegnitz,** 19. August. [Die hiesige Ferien-Strafkammer] beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung in höchst umfangreicher, mit einstündiger Pause von etwa 11 Uhr Vormittags bis etwas nach 9 Uhr Abends dauernder Verhandlung unter Zuziehung von circa 20 Zeugen mit einer Anklage wegen Betreibung betrügerischer Grundstückkauf-Geschäfte. Die Anklage richtete sich gegen a. den wiederholt, auch schon wegen Betruges, vorbestraften Privatier Robert Kottlik aus Hirschberg, b. den gleichfalls schon — und zwar vielfach und recht schwer, wegen Betruges u. s. w. — vorbestraften Agenten Stanislaus v. Czolobatzki aus Görlitz, c. die Tochter des zuerst Genannten, die bis dahin noch nicht bestrafte unverehelichte Seidenstickerin Ida Kottlik aus Hirschberg. Die völlig mittellosen Angeklagten Rob. Kottlik und Czolobatzki haben nämlich in letzter Zeit, Ersterer als Grundstückskäufer und Letzterer als Vermittler bei den betreffenden Kauf-Unternehmungen auftretend, zunächst das Rothkirch'sche Bauergut in Aslau, Kreis Bunzlau (Werth rund 30 000 Mark), dann die Besitzung des Stellenbesitzers Helfsgott in Langenwaldau bei Liegnitz (Werth 8000 M.), durch gemeinschaftliche schwindelhafte Thätigkeit in Kottlik'schen Besitz zu bringen versucht, und in beiden Fällen hat Kottlik als Hauptzahlung eine ganz werthlose Hypothek (im ersten Falle über 15 000 Mark, im zweiten über 6000 Mark) gegeben, neben welcher die übers Ohr gehauenen Verkäufer nur eine ganz unbedeutende Summe baar und Vertröstungen auf demnächstige Deckung des Restes bekamen. Zu dem Verkauf an Kottlik bewogen wurden die Verkäufer hauptsächlich durch allerlei grundlose Vorspiegelungen, bei denen Hinweisungen auf den angeblich beträchtlichen, mannigfaltigen und höchst werthvollen Grundbesitz des Kottlik und eine augenscheinlich vollkommen aus der Luft gegriffene Geschichte von einer bevorstehenden Heirath der Ida Kottlik und ihrer Absicht, mit ihrem künftigen Gatten zusammen dann den für sie erworbenen Grundbesitz zu bewirthschaften, eine Hauptrolle spielten. Bei dem Unterhandeln wegen des Rothkirch'schen Grundstückes hat sich erwiesenermaßen auch die Ida Kottlik an diesen Vorspiegelungen betheiligt, was ihr die Anklage wegen Beihilfe zum Betruge eingetragen hat. Die betreffenden Grundstückskäufe, die schon abgeschlossen waren, sind schließlich, da die Verkäufer auf Grund genauerer Erkundigungen denn doch stutzig geworden waren, rückgängig gemacht worden, doch haben die Verkäufer — theils durch das vertragsmäßig von ihnen zu erlegende Abstandsgeld, theils durch die ihnen zur Last fallenden gerichtlichen Kaufkosten — noch Schaden genug erlitten. Bei der Urtheilsverkündigung, die trotz der späten Stunde vor ziemlich zahlreichem Zuhörer-Publikum erfolgte, wurden die Angeklagten, unter scharfer Brandmarkung des förmlich gewerbsmäßig geübten und gemeingefährlichen betrügerischen Treibens der beiden Hauptangeklagten, für schuldig im Sinne der Anklage erklärt und folgendermaßen verurtheilt: Czolobatzki (als der am schwersten Vorbestrafte) zu 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 5 Jahre und 900 Mark Geldstrafe (event. entsprechender Zuchthaushaft), Rob. Kottlik zu 5 Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf 5 Jahre, Ida Kottlik zu 3 Monaten Gefängniß.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 20. August. Das Aussehen des Kaisers, der heute über eine Stunde das Zeughaus besichtigte, ist ein sehr gutes und widerlegt die Gerüchte, die in letzter Zeit über seinen Gesundheitszustand in Umlauf waren. Er empfängt morgen Vormittag in Babelsberg den chinesischen Gesandten Marquis Tseng.

* **Berlin,** 20. August. Zufolge Allerhöchster Bestimmung wird zum 31. März 1887 das Füsilier-Bataillon 2. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 19 von Hirschberg nach Görlitz, das 1. Schlesische Jäger-Bataillon Nr. 5 von Görlitz nach Hirschberg und zum 30. September 1887 die 3. Escadron 1. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4 von Polkwitz nach Lüben verlegt werden.

* **Berlin,** 20. August. Die Frau Kronprinzessin tritt mit ihren Töchtern heute Abend die Reise nach Campiglio an.

* **Berlin,** 20. August. In einem Artikel über die Jesuiten versichert die „Nat.-Ztg.", sie habe allen Grund zu der Annahme, daß die Jesuitenfrage zur Zeit keine actuelle Bedeutung hat. Was in dieser Beziehung in der Zukunft geschehen könnte, darüber wird nach den Erlebnissen der letzten Jahre natürlich Niemand eine Vorhersagung wagen. Was aber die Verhandlungen über die „definitive Revision" der kirchenpolitischen Gesetze zwischen der Regierung und der Curie betrifft, so hören wir von zuverlässiger Seite, daß die Aufhebung des Jesuitengesetzes dabei nicht in Frage gekommen ist.

* **Berlin,** 20. Aug. An Stelle Courcels soll Waddington französischer Botschafter werden.

* **Berlin,** 20. August. Der hiesige russische Botschafter Graf Schuwalow hat Berlin auf mehrere Wochen mit Urlaub verlassen.

* **Berlin,** 20. August. Der „Börsen-Courier" veröffentlicht den Notenwechsel zwischen der Türkei und Serbien über die angeblichen Kriegsrüstungen Serbiens. In einer Note vom 1ten August theilt der türkische Geschäftsträger in Belgrad dem serbischen Minister des Aeußern Folgendes mit: Herr Minister! Ich beehre mich, Ihnen zur Kenntniß zu bringen, daß die fürstliche Regierung von Bulgarien soeben meine Regierung benachrichtigt hat, daß in Serbien in thätiger Weise militärische Vorbereitungen getroffen werden; daß Serbien außer den 100 000 Gewehren, die es besitzt, soeben weitere 100 000 Stück, sowie 30 Millionen Cartouchen und 265 neue Geschütze erhalten hat; daß man in Pirot, welches zu einer wirklichen Festung umgestaltet wurde, hinreichende Munitionen und Vorräthe für den Bedarf einer Armee von 100 000 Mann auf drei Monate aufgestapelt hat; daß in gleicher Weise in Nisch und Alexinatz Vorräthe aufgehäuft wurden und daß in allen an der Grenze gelegenen Dörfern der Befehl ertheilt wurde, die Ernte vor dem 15. August einzuheimsen; daß die Rekruten, die erst am 15ten November unter die Fahnen einberufen werden sollten, bereits seit zwanzig Tagen eingerückt sind; daß zwei Klassen der Reserve nach und nach in die betreffenden Bataillone des stehenden Heeres eingereiht worden sind und endlich, daß auf allen wichtigen Positionen der Grenzlinie befestigte Werke und militärische Lagerplätze errichtet werden. Diese Mittheilungen entbehren sicherlich nicht des Ernstes und die Kaiserliche Regierung, von dem Wunsche beseelt, die Beziehungen der vollkommenen Freundschaft, welche erfreulicherweise zwischen beiden Staaten bestehen, aufrecht zu erhalten und zu befestigen, und gleichzeitig in ihrer Sorge, das Fürstenthum Bulgarien, das einen integrirenden Bestandtheil des türkischen Kaiserreichs bildet, vor jedem Angriffe zu schützen, wünscht nichts sehnlicher, als diesen militärischen Maßregeln keinen Glauben beimessen zu dürfen, besonders nach den formellen und freundschaftlichen Versicherungen, welche die Königliche Regierung und die Gesandtschaft in Konstantinopel kürzlich der hohen Pforte über den Mangel der thatsächlichen Begründung der Mittheilungen über die Rüstungen in Serbien abgegeben haben. — Ich bin daher seitens der Kaiserlichen Regierung beauftragt worden, Eure Excellenz zu bitten, mich in kategorischer Weise über die oben erwähnten Thatsachen aufzuklären, damit dieselbe in der Lage sei, dem Vasallen-Fürstenthume, welches die Ermächtigung verlangt, seinerseits Rüstungen vornehmen zu dürfen, die Thatsachen in ihrer wahren Bedeutung vorzuhalten und dadurch den Beziehungen des Friedens und der guten Nachbarschaft, welche zwischen Serbien und dem Fürstenthume Bulgarien bestehen sollten, eine neue Bekräftigung zu verleihen. Indem ich der diesbezüglichen Antwort Euer Excellenz entgegensehe, ergreife ich mit Vergnügen die Gelegenheit, derselben die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung zu ertheilen. Gez.: Mahmud Nedir.

Die Antwort des serbischen Ministers des Aeußern vom 4. August lautet: Herr Gesandter! Ich hatte die Ehre, die Note zu erhalten, die der kaiserlich türkische Geschäftsträger mir am 1. d. M. übermittelt hat. Nach den formellen und freundschaftlichen Versicherungen, welche kürzlich der hohen Pforte durch die Regiernng Sr. Majestät des Königs und durch die königliche Gesandtschaft in Konstantinopel ertheilt wurden, hätte ich, Herr Gesandter, geglaubt, hoffen zu dürfen, daß ich nicht mehr in die Lage kommen werde, über die Frage, welche die erwähnte Note behandelt, Aufklärungen abzugeben. Wie wenig auch das Begehren nach Erklärungen durch die Umstände und Thatsachen motivirt erschien, so habe ich doch nicht gezögert, dieselben zu liefern, da ich begierig war, auf diese Weise zu zeigen, welchen Werth Serbien auf die Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen legt, die erfreulicher Weise zwischen dem Kaiserreiche und dem Königreiche bestehen, und wenn die hohe Pforte heute trotz der sehr kategorischen Erklärungen neuerdings beruhigt zu werden wünscht, bedauere ich constatiren zu müssen, daß sie sich auf diplomatische Informationen und perfide Insinuationen der Regierung ihres Vasallenfürstenthums stützt. Die Ereignisse, die sich seit dem letzten September abgespielt haben, hätten füglich die kaiserliche Regierung über die wirklichen Dispositionen der Vasallen-Regierung gegenüber dem souzeränen Hofe aufklären und sie gegen Verleumdungen mißtrauisch machen müssen, die lediglich in der augenscheinlichen Absicht verbreitet werden, die Aufmerksamkeit der hohen Pforte von demjenigen abzulenken, was das Fürstenthum selbst unternimmt, und dem letzteren dadurch absolute Freiheit für jede weitere Action zu sichern, die es zum Nachtheile der Interessen des Kaiserreichs unternehmen könnte. Nichtsdestoweniger und ungeachtet dieses Sachverhaltes zögert die königliche Regierung, nicht ohne in der formellsten Weise gegen die falschen und eingebildeten Behauptungen der bulgarischen Regierung zu protestiren, keinen Augenblick, denselben auf diesem Wege und neuerdings das kategorischste Dementi entgegenzusetzen. Alle in der Note des kaiserlich türkischen Geschäftsträgers enthaltenen Punkte sind falsch, mit Ausnahme eines einzigen, der indeß auch nicht der hohen Pforte in seinem wahren Lichte dargelegt worden ist. Die königlich serbische Regierung läßt in der That in der Umgebung von Pirot die Befestigungswerke, welche während des Krieges aufgeworfen wurden, in Stand setzen; diese Werke haben jedoch einen ausschließlich devensiven Charakter und sind schon ihrer Anlage nach nicht geeignet, Kriegsvorräthe aufzunehmen. Serbien macht in dieser Beziehung von einem unbestreitbaren Rechte Gebrauch, das von Niemandem, am allerwenigsten aber von der Regierung eines Nachbarlandes in Zweifel gezogen werden kann, dessen diesbezügliche Rechte durch die Verträge begrenzt sind, und das trotzdem in Widdin an den Grenzen Serbiens Arbeiten von weit größerer Wichtigkeit und viel bedrohlicherem Charakter ausführen läßt. Die königlich serbische Regierung, welche fest entschlossen ist, die Bestimmungen des Bukarester Friedensvertrags, deren Tenor sie selbst vorgeschlagen hat, zu respectiren, giebt vermittelst der gegenwärtigen Erklärungen den friedlichen Beziehungen, die zwischen ihr und der Regierung des Vasallen-Fürstenthums herrschen sollen, gerne eine neue Weihe; aber sie kann auch nicht einen einzigen Augenblick lang zugeben, daß die Regierung des letzteren ihre eigenen Rüstungen, die vor aller Augen unternommen werden, durch angebliche Kriegsrüstungen Serbiens rechtfertigte. Es ist Sache der hohen Pforte, zu beurtheilen, ob die Autorisation, die das Vasallen-Fürstenthum von ihr verlangt, nicht einzig und allein zu dem Zwecke angesucht wird, seine eigenen Absichten zu maskiren. Was die königlich serbische Regierung anbelangt, so glaubt dieselbe, durch die Aufrichtigkeit und Offenheit ihrer Erklärungen der hohen Pforte die erforderlichen Behelfe geliefert zu haben, um sich weder in Irrthum führen, noch überraschen zu lassen. In dieser Hoffnung habe ich die Ehre, Herr Gesandter, Sie zu bitten, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung entgegenzunehmen. Gez. Franassowitsch.

* **Berlin,** 20. August. Der bisherige interimistische Consul in New-York, Legationsrath Freiherr von Heyking, ist zum Consul des Reiches in Valparaiso ernannt worden.

(Aus Wolff' Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20. August. Der Kaiser kam Vormittags 9¾ Uhr nach Berlin, besuchte die Verkaufsräume der königlichen Porzellanmanufactur (Leipzigerstraße), besichtigte die im Zeughause aufgestellten, für den Sultan von Zanzibar bestimmten Geschütze und nahm hierauf im kaiserlichen Palais militärische Meldungen entgegen. Um 1 Uhr hatte der Unterstaatssecretär, Graf Berchem, Vortrag. Nachmittags kehrte der Kaiser nach Babelsberg zurück, woselbst er die Gesandten von Schlözer und Lerchenfeld-Köfering empfangen wird.

Wien, 20. August. Die „Pol. Corr." meldet aus Belgrad: Der Finanzminister unterhandelt mit einem Vertreter des Comptoir d'Escompte wegen einer Anleihe auf Grund der Eisenbahn-Annuitäten.

Wien, 20. August. In Triest sind von gestern Mittag bis heute Mittag 16 Personen an der Cholera erkrankt, 3 gestorben.

Bern, 20. August. Anläßlich der drohenden Ausbreitung der Cholera in Oberitalien ließ der Bundesrath die üblichen cholerapolizeilichen Maßregeln sofort in Kraft treten, erneuerte die früheren bezüglichen Vorschriften für den Gotthardbahnverkehr, die Dampfschifffahrten des Luganer Sees und die Postfahrten und untersagte die Ein- und Durchfuhr von ungebeizten Häuten und ungewaschener Wolle, Hadern, alten Kleidern und Reisegepäck, ausgenommen das Gepäck, das Reisende auf der Fahrt von Italien nach der Schweiz mitführen.

Stockholm, 20. August. Der König von Portugal ist Vormittags angekommen und festlich empfangen worden.

London, 20. August. Unterhaus. Fergusson erklärt, das Gerücht von der russischen Besetzung von Port Lazare bestätige sich nicht. Minister von Giers habe am 25. Juli das Gerücht für unbegründet erklärt. O'Connor setzt die Adreßdebatte fort.

Petersburg, 20. August. Die großen Manöver in der hiesigen Umgegend, denen deutsche, österreichische, englische, französische, schwedische, dänische und japanesische Offiziere beiwohnen, begannen gestern und endigen Montag. Die Majestäten nahmen der Manöver wegen einen zeitweiligen Aufenthalt in Krasnoje-Selo. — Die „Neuzeit" kündigt den jüngst vom Kaiser vollzogenen Beschluß des Ministercomités an, wonach vom Verkehrsministerium an die russischen Eisenbahngesellschaften die Forderung gestellt wird, neue Tarife für den directen Auslandsverkehr zur Bestätigung vorzulegen, sowie die Beschlüsse des obersten Eisenbahnraths in sämmtlichen Fragen des Bahnverkehrs mit dem Auslande als obligatorisch anzuerkennen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Konstantinopel, 20. August. Das „Bureau Reuter" meldet: Die Berathungen der türkischen und bulgarischen Delegirten in Sofia sind einstweilen ausgesetzt worden wegen gewisser Meinungsverschiedenheiten betreffs der Basis der Unterhandlungen. Die türkischen Delegirten erbaten sich von der Pforte weitere Instructionen, constatirten jedoch dabei gleichzeitig, daß zu einer gütlichen Vereinigung geneigte Gesinnung unter den Delegirten obwalte.

Chicago, 20. August. In dem Processe gegen die Anarchisten, welche die Mai-Unruhen verursachten, wurden sieben Angeklagte des Mordes schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt; einer erhielt 15 Jahre Gefängniß. Das Publikum begrüßte das Urtheil sehr beifällig.

Handels-Zeitung.

Breslau, 20. August.

* **Breslauer Saldirungs-Verein.** In der gestern unter Vorsitz des Geh. Commerzienraths Herrn Heinrich Heimann stattgefundenen ausserordentlichen General-Versammlung wurden die Anträge des Vorstandes: 1) Die Effecten-Scontrirung nunmehr definitiv einzuführen, und im Falle der Annahme 2) die erforderlichen Statuten-Aenderungen vorzunehmen, nach eingehender Debatte einstimmig angenommen.

* **Die Firma Krupp** ist der „R.-W. Z." zufolge aus dem Wettbewerb mit den Engländern um die kürzlich mehrerwähnte Lieferung von 1500 Tons Stahlschienen für die chinesiche Regierung siegreich hervorgegangen. Das Angebot der Firma wurde endgiltig angenommen — und ihr demzufolge auch die Lieferung dieser Stahlschienen vertragsmässig übertragen.

* **Die Münchener Bankfirma Weinmann** bietet ihren Gläubigern 25 Procent an, nachdem Verwandte 125 000 M. zugeschossen haben.

* **Betriebsgesellschaft der italienischen Mittelmeerbahnen.** Die Meldung eines Berliner Blattes, nach welcher demnächst die Emission einer fünfprocentigen Prioritätsanleihe dieser Gesellschaft zu erwarten wäre, ist offenbar schon deshalb nicht correct, weil, wie wir bereits auseinandergesetzt, die Geldbeschaffung nicht durch fünfprocentige, sondern durch dreiprocentige Obligationen zu erfolgen haben wird. Auch jetzt sind, wie die „F. Z." erfährt, noch keinerlei positive Abmachungen hinsichtlich der Emission getroffen. In den nächstbetheiligten Kreisen glaubt man, dass die erste Emission nicht auf die im Frühjahr in Aussicht genommenen Lire 50 Millionen beschränkt, sondern auf etwa Lire 80 Millionen erweitert werden dürfte, und dass man damit voraussichtlich im Herbst vorgehen wird, je nach Lage der Umstände vielleicht im October, wenn nicht schon etwas früher.

ff. **Allgemeine Zusammenkunft der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen.** Auf der Tagesordnung der am 24. September c. in Berlin stattfindenden allgemeinen Zusammenkunft der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen stehen u. A. folgende Anträge: 1) den die Einführung ermässigter Stückgutsätze betreffenden Antrag der preussischen Staatsbahnen abzulehnen; 2) den die anderweite Frachtberechnung für halbe Ladungen der Güter des Sondertarifs III betreffenden Antrag der preussischen Staatsbahnen anzunehmen. Der unter 1 genannte Antrag bezieht sich auf Ermässigung für Stückgutfrachten für Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren der Sondertarife I bis III, Blei und Zink des Sondertarifs I, andere unedle Metalle, Düngemittel des Sondertarifs III, Getreide und Hülsenfrüchte, Samen und Sämereien, Kartoffeln und verschiedene Futtermittel, wogegen der unter 2 genannte Antrag die Befrachtung von halben Ladungen der Güter des Sondertarifs III nach den Sätzen des Sondertarifs II betrifft. Hoffentlich werden diese im Nutzen grosser Geschäftszweige dringend erforderlichen Aenderungen nunmehr endgitig zum Beschluss erhoben.

* **Ein österreichischer Müllertag,** einberufen vom Verbande österreichischer Müller und Mühleninteressenten findet gleichzeitig mit dem internationalen Getreide- und Saatenmarkt in Wien am 30. und 31. August statt. Anmeldungen: Wien, Börsegasse 18.

* **Saatenstand in Ungarn.** Man telegraphirt der „N. Fr. Pr." aus Pest: In Ober-Ungarn ist der Drusch des Herbstweizens im Zuge. Der Frühjahrsweizen wird geschnitten. In Siebenbürgen ist der Schnitt beendet, der Drusch hat begonnen; Ergebniss gut mittel. In den übrigen Landestheilen ist der Drusch beendet, die Qualität des Weizens gut, die Quantität unter der Erwartung. Roggen in Ober-Ungarn stellenweise unter Drusch, Ergebniss schwach mittel; in den übrigen Landestheilen ist der Drusch grösstentheils beendet; Ergebniss qualitativ gut, quantitativ schwach mittel. Gerste wird in Ober-Ungarn geschnitten, ebenso in Siebenbürgen; Ergebniss mittel, in den übrigen Landestheilen ist das Resultat schwach. Hafer in Ober-Ungarn unter Schnitt; Probedrusch lieferte ein gutes Mittelergebniss; in den übrigen Landestheilen ist das Resultat zufriedenstellend, stellenweise gut und über mittel. Mais entwickelt sich in Folge Regenmangels langsam, nur in einigen Comitaten Ungarns und in Siebenbürgen würde Regen noch eine Mittel-Ergebniss hervorbringen. Hülsenfrüchte ergeben jenseits der Donau und in Siebenbürgen ein befriedigendes Resultat. Im Alföld war Regenmangel und in Ober-Ungarn kühle Witterung von schädlicher Wirkung auf die Entwickelung. Hanf, Flachs liefern im Allgemeinen gute Fechsung. Tabak steht überall schwach. Kartoffeln sind in der Entwickelung wegen Regenmangels zurückgeblieben, nur der frühe Anbau ergiebt in Ober-Ungarn und einigen Comitaten Siebenbürgens einen befriedigenden Ertrag. Futtererbsen lassen nur in Ober-Ungarn ein gutes Ergebniss erwarten; in den übrigen Landestheilen sind dieselben in Folge Regenmangels in der Entwickelung sehr zurückgeblieben. Grummetfechsung im ganzen Lande wegen Dürre und Regenmangels schlecht. Obst ist wenig zu erwarten; nur Siebenbürgen liefert viel Pflaumen. Der Veterinärzustand ist befriedigend.

Börsen- und Handelsdepeschen.
Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. Aug. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die „Börsen-Zeitung" erwähnt eine angebliche Aeusserung des Kaisers, wonach derselbe seine Zustimmung zu einer Conversion der vierprocentigen preussischen Consols nicht geben werde. — Wie

die hiesigen Blätter berichten, macht die Stadt Bukarest den Emissionshäusern der 1868er Loos-Anleihe erneute Schwierigkeiten angesichts der bevorstehenden Bezahlung der im September fälligen Annuitäten. — Die Herren Geheimer Commerzienrath Neubauer, Magdeburg, und Director Richter, Leipzig, haben ihren Austritt aus dem Verwaltungsrath der Vereinigten Königs- und Laurahütte angezeigt. — Der „Voss. Ztg." wird aus Brüssel vom 19ten berichtet: In der gestrigen Sitzung des Eisensyndicats wurde constatirt, dass die von dem Syndicat normirten Preise streng festgehalten werden und dass die durch das Syndicat hergestellte Vereinigung der belgischen Eisenindustriellen in sich sehr gekräftigt sei. Hervorzuheben sei, dass die Thätigkeit des Syndikats wesentlich erleichtert werde durch die niedrigen Kohlen- und Kokespreise. Den Rückgang des Letzteren verdanke man der Auflösung des deutschen Syndicats. Ausser der belgischen Preisconvention wird man jetzt auch zu einer Regelung der Production übergehen. Der Entwurf ist bereits festgestellt und von der Commission angenommen worden. Man erwartet, dass derselbe auch die Zustimmung sämmtlicher Hüttenbesitzer findet. — Der bekannte Speculant H. Geiger in Pest hat Selbstmord begangen.

Berlin, 20. August. **Productenbörse.** An der Productenbörse fanden in Folge der höheren Londoner und Amsterdamer Notirungen bedeutende Deckungs- und Meinungskäufe statt, so dass die Preise etwa 1 bis $1^1/_2$ Mark gewinnen konnten. Danach schwächte sich die Tendenz ein wenig ab, die Kauflust zog sich mehr zurück und ging ein Theil des Gewinnes wieder verloren. Für Weizen waren seitens Oesterreich-Ungarns wieder grosse Acceptationen gemacht worden, für Roggen fehlte es an rentirenden Offerten. — Hafer wurde per laufenden Monat gedeckt und gewann abermals $2^1/_2$ M. — Spiritus blieb wieder recht still und zeitweise schwächer. Loco war schwer verkäuflich.

Frankfurt a. M., 20. August. Der „Frankf. Ztg." zufolge fasste die Tarifcommission der ungarischen Staatsbahnen den principiellen Beschluss, für alte Waaren höheren Werthes eine Frachtsatz-Erhöhung einzuführen. Die erhöhten Localtarife sollen Januar 1887 activirt werden. Die Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn-Gesellschaft wird das Ansinnen der Regierung, die ermässigten Getreidetarife zu stabilisiren, erst beantworten, wenn die Resultate dieser Ermässigung vorliegen.

Berlin, 20. August. **Fondsbörse.** Während an der heutigen Börse auswärtige Renten in Folge der englischen Thronrede, die man glaubte ungünstig beurtheilen zu müssen, weil sie sich über die Beziehungen zu den fremden Staaten nicht äussert, in etwas schwächerer Haltung verkehrten, trugen sämmtliche übrigen Märkte eine ausserordentliche Festigkeit zur Schau. Namentlich waren auf dem speculativen Bankenmarkte Disconto-Commandit-Antheile beliebt und steigend. Nicht nur fanden bedeutende Deckungskäufe, sondern auch umfangreiche Meinungskäufe, anscheinend für Rechnung eines Grossspeculanten statt. Man brachte diese Käufe mit Gerüchten über den bevorstehenden Abschluss neuer Geschäfte in Verbindung; insbesondere sprach man davon, dass demnächst die Conversion der Kursk-Kiewer Prioritäten perfect werden würde. Oesterreichische Creditactien schliessen 455,50 und Disconto-Commandit-Antheile 210,50; Petersburger Disconto-Bank-Actien $1^1/_2$ pCt., Petersburger internationale Handelsbank-Actien und Actien der Russischen Bank für auswärtigen Handel je $^3/_4$ pCt. Oesterreichische Bahnwerthe waren ohne Leben und nur unwesentlich verändert. Staatsbahn-Actien wurden etwas besser bezahlt, wogegen Dux - Bodenbacher Eisenbahn - Actien und Galizische Carl Ludwigs - Bahn-Actien sich etwas niedriger stellten. Schweizerische Eisenbahnwerthe verkehrten wieder in ungemein günstiger Haltung, besonders Unionbank - Actien, welche eine Steigerung von 3 pCt. davontrugen. Von russischen Bahnwerthen haben Warschau-Wiener Eisenbahnactien $1^1/_2$ M. eingebüsst. Die Stimmung auf dem heimischen Bahnenmarkt war für einzelne Werthe eine sehr zuversichtliche. Lebhaft und erheblich höher waren Mecklenburgische Friedrich Franz - Bahnactien und Ostpreussische Südbahnactien. Der Rentenmarkt war zum Schluss erholt. Für die speculativen Montanwerthe herrschte eine sehr feste Stimmung, welche, da sonstige annehmbare Gründe dafür nicht vorlagen, lediglich auf ein starkes Deckungsbedürfniss zurückzuführen ist. Die Courssteigerungen waren im übrigen ziemlich unerheblich und betrugen bei Laurahütteactien, sowie Bochumer Gussstahlfabrik-Actien circa $^1/_2$ pCt. Von Cassawerthen haben Rheinische Stahlwerke 1 pCt. gewonnen. Unter den übrigen Industriewerthen verloren Oppelner Cement 3 pCt., wogegen Schlesische Cement gestrichen waren.

Paris, 20. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 28,50, weisser Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 32,10, per September 32,25, per October-Januar 34,10, per Januar-April 35,00.

London, 20. August. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12, 12 nominell. Rüben-Rohzucker $11^1/_8$. Fest.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 20. August, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ziemlich fest.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Oesterr. Credit. . ult.	455 50	455 50	Gotthard . . . . ult.	102 50	101 87
Disc.-Command. ult.	210 50	210 12	Ungar. Goldrente ult.	88 25	88 50
Franzosen . . . . . . ult.	372 50	371 50	Mainz-Ludwigshaf. .	99 12	99 12
Lombarden . . . . . ult.	186 50	186 50	Russ. 1880er Anl. ult.	88 25	88 12
Conv. Türk. Anleihe	14 62	14 75	Italiener . . . . ult.	100 75	100 87
Lübeck-Büchen. ult.	157 50	159 25	Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	61 50
Egypter	74 37	74 62	Laurahütte . . . . ult.	64 25	63 87
Marienb.-Mlawka ult	46 50	46 25	Galizier . . . . ult.	77 87	77 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	81 —	80 25	Russ. Banknoten ult.	198 —	198 25
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	100 —	100 12

Berlin, 20. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Höher.			Rüböl. Still.		
Septbr.-October . .	162 50	161 50	Septbr.-October . .	42 80	42 90
Novbr.-December	165 75	164 25	April-Mai	43 90	43 9.
Roggen. Besser.					
Septbr.-October . .	131 25	130 50	Spiritus. Matt.		
Octbr.-November .	132 25	131 25	loco	38 60	38 90
Novbr.-December	133 —	132 25	August-Septbr. . .	38 40	38 60
Hafer.			Septbr.-October . .	38 70	38 80
August	126 50	124 —	Novbr.-December	39 —	39 10
Septbr.-October	116 —	115 50			

Amsterdam, 20. August. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per August 217, —. Roggen loco höher, per August 30, —, per März 136, —. Rüböl loco $22^1/_2$, per Mai $23^3/_4$, per Herbst $12^3/_4$. Raps per Herbst —.

Berlin, 20. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	20.	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	99 —	99 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 —	78 30
Gotthard-Bahn	102 60	101 90
Warschau-Wien	293 50	295 50
Lübeck-Büchen	159 90	159 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	68 20	68 20
Ostpreuss. Südbahn	118 60	118 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 —
do. Wechslerbank	102 60	102 60
Deutsche Bank	159 60	159 50
Disc.-Command. ult.	210 60	209 90
Oest. Credit-Anstalt	455 50	455 50
Schles. Bankverein .	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 20	106 —
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 20
Hofm. Waggonfabrik	103 —	103 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	75 —	78 —
Schlesischer Cement	— —	104 —
Bresl. Pferdebahn . .	131 50	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	72 20	72 20
Kramsta Leinen-Ind.	133 20	133 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	98 50	96 —
Donnersmarckhütte	29 20	28 70
Dortm. Union St.-Pr.	40 70	40 —
Laurahütte	64 30	63 90
do. $4^1/_2$% Oblig.	100 60	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	104 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 50	27 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 50	119 20
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz .	27 10	26 90
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 90	106 90
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 10	143 10
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 —	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 80
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	103 80	103 90

Cours vom	18.	19.
Posener Pfandbriefe	102 —	102 —
do. do. $3^1/_2$%	100 —	100 10
Schles. Rentenbriefe	105 —	104 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 70	107 90
do. do. S. II	105 40	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 %.	103 20	102 30
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	101 20	101 20
do. 4%	— —	103 30
do. $4^1/_2$% 1879	107 —	107 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 30	104 30
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente . .	100 70	100 90
Oest. 4% Goldrente	97 60	97 70
do. $4^1/_5$% Papierr.	69 —	69 —
do. $4^1/_5$% Silberr.	70 20	70 20
do. 1860er Loose	117 60	117 50
Poln. 5% Pfandbr. .	62 50	62 40
do. Liqu.-Pfandb.	57 40	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	98 40	98 30
do. 6% do. do.	107 50	107 50
Russ. 1880er Anleihe	88 40	88 20
do. 1884er do.	100 10	100 20
do. Orient-Anl. II.	61 50	61 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 30	98 30
do. 1883er Goldr.	113 60	113 60
Türk. Consols conv.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	75 50	— —
do. Loose	32 10	32 20
Ung. 4% Goldrente	88 30	88 50
do. Papierrente . .	77 50	77 50
Serbische Rente . . .	80 10	80 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 95	161 90
Russ. Bankn. 100 SR.	198 15	198 35
do. per ult.	198 20	198 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $29^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	161 85	161 85
do. 100 Fl. 2 M.	160 90	160 95
Warschau 100 SR 8 T.	198 —	198 20

Privat-Discont $1^7/_8$ %.

Stettin, 20. August, — Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Fest.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October . .	164 50	163 50	August	42 —	42 —
Octbr.-November	164 50	163 50	Septbr.-October . .	42 —	42 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Septbr.-October . .	128 —	128 —	loco	39 —	38 90
Octbr.-November .	128 50	129 —	August-Septbr. . .	38 50	38 50
			Septbr.-October . .	38 80	38 70
Petroleum.			Octbr.-November .	38 80	38 90
loco	10 75	10 75			

Wien, 20. August. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
1860er Loose . .	— —	— —	Ungar. Goldrente . .	— —	— —
1864er Loose . .	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	109 27	109 52
Credit-Actien . .	281 20	281 90	Papierrente	85 67	85 65
Ungar. do. . . .	— —	— —	Silberrente	86 45	86 60
Anglo	— —	— —	London	126 —	126 —
St.-Eis.-A.-Cert.	230 —	229 50	Oesterr. Goldrente . .	121 35	121 20
Lomb. Eisenb. .	114 25	114 75	Ungar. Papierrente .	95 80	95 67
Galizier	191 75	191 75	Elbthalbahn	170 75	170 50
Napoleonsd'or .	9 $99^1/_2$	9 $99^1/_2$	Wiener Unionbank .	— —	— —
Marknoten . . .	61 72	61 70	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 20. August. 3% Rente 83, 12. Neueste Anleihe 1872 109, 52. Italiener 100, 62. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Fest.

Paris, 20. Aug. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
3proc. Rente	83 12	83 10	Türkische Loose . . .	— —	— —
Amortisirbare	85 20	85 10	Orientanleihe II . . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 62	109 60	Orientanleihe III . . .	98 —	— —
Ital. 5proc. Rente . .	100 67	100 52	Goldrente, österr. . .	88 06	$98^1/_8$
Oesterr. St.-E.-A. . .	465 —	463 75	do. ungar. 4pCt.	— —	88 06
Lomb. Eisb.-Act. . .	235 —	235 —	1877er Russen	101 75	102 —
Türken neue cons. .	14 87	14 77			

Neue Anleihe von 1886 82, 52.

London, 20. August. Consols 101, 01. 1873er Russen 99, 25. — Wetter: Schön.

London, 20. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2^1/_4$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Consols per Juli .	101 01	101 01	Silberrente	69 —	$68^5/_8$
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente ex	$99^1/_2$	$99^1/_2$	Ungar. Goldr. 4proc.	$87^1/_4$	$87^1/_8$
Lombarden	$9^3/_8$	$9^1/_4$	Oesterr. Goldrente .	98 —	$97^1/_2$
5proc. Russen de 1871	$99^7/_8$	— —	Berlin	— —	20 55
5proc. Russ. de 1872 .	$99^1/_2$	$99^1/_2$	Hamburg 3 Monat .	— —	20 55
5proc. Russen de 1873	$99^1/_4$	$99^1/_8$	Frankfurt a. M.	— —	20 55
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 76
Türk. Anl., convert.	$14^5/_8$	$14^5/_8$	Paris	— —	25 41
Unificirte Egypter . .	$73^3/_4$	$73^3/_4$	Petersburg	— —	23 —

Frankfurt a. M., 20. August. Mittags. Credit-Actien 226, 75. Staatsbahn 186, 25. Galizier —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 20. Aug. Italien 100 Lire k. S. 80,55 bez.

Köln, 20. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per November 17, 75, per März —, —, Roggen loco —, —, per November 13, 45, per März 13, 80, Rüböl loco 23, —, per October 22, 90, per Mai —, —, Hafer loco 14, —.

Hamburg, 20. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 160—172. — Roggen loco fest Mecklenburger loco 136—146, Russischer loco ruhig 102—105, Rüböl still, loco $40^1/_2$. — Spiritus fest, per August $24^3/_4$, per Septbr.-October 25, per October-November $25^3/_4$, per November-Decbr. $25^3/_4$.

Paris, 20. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Aug. 22, 90, per Septbr. 23, 25, per Sept.-Decbr. 23, 60, per November-Februar 23, 80. — Mehl behauptet, per August 51, 50, per September 51, 60, per September-December 52, 10, per November-Februar 52, 80. — Rüböl ruhig, per August 51, 50, per September 52, —, per Septbr.-December 53, —, per Januar-April 53, 75. — Spiritus ruhig, per August 48, —, per September 47, —, per September-Decbr. 44, 50, per Januar-April 43, —. — Wetter: Schön.

Paris, 20. Aug. Rohzucker loco 28,50.

London, 20. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen 1 Sh., fremder $^1/_2$—1 Sh. höher gehalten. Mehl gefragt, $^1/_2$—1 Sh. theurer, Bohnen, Erbsen anziehend. Uebriges stetig. Stadtmehl 24—34, fremdes 23—34. Fremde Zufuhren: Weizen 50 860, Gerste 16 880, Hafer 118 220.

London, 20. August. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 20. Aug. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500. Ruhig.

Glasgow, 20. August, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 39, 8.

Abendbörsen.

Wien, 20. Aug., 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 281, 70. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 109, 37. Renten fest.

Frankfurt a. M., 20. Aug., 6 Uhr 55 Minuten. Creditactien 226, 75. Staatsbahn 186, —. Lombarden $92^3/_8$. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente —, —. Ruhig.

Marktberichte.

F.E. **Breslau,** 20. Aug. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Geschäftsgang an sich, soweit er die meisten Artikel betraf, war eigentlich nur als mässig zu verzeichnen, und ist, mit Ausnahme für Kaffee, im Ganzen nur bedarfsentsprechende Frage hervorgetreten. Die an allen auswärtigen Märkten sehr stramm gehaltene und zum Theil wesentlich höher gegangene Kaffeenotiz erweckte auch an unserem Platze stärkere Kauflust, und sind zunächst Mittelmarken wie Campinos, feine Santos und ähnliche, soweit solche loco waren, schlank und zu besserem Preise als in der Vorwoche begeben worden, während auch feinschmeckende Javas gern Nehmer fanden und sich höher verwerthen liessen. Der Zuckerhandel war dagegen ruhiger, die Preise sämmtlicher Marken werden allerdings seitens der Inhaber festgehalten, konnten aber nur bei beschränkten Posten voll erreicht werden. Gewürze blieben sehr preisfest, sind aber im Ganzen schwach umgegangen. In Südfrüchten war zu unveränderter Notiz unbedeutende Bedarfsfrage. Fett ist die ganze Woche sowohl auswärts als loco preissteigend gewesen, und namentlich George und Stern begehrt. Petroleum war loco mehr angeboten als gesucht, und Lieferung unverändert notirt.

☒ **Sagan,** 19. Aug. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt übertraf an Vollständigkeit der Zufuhr seinen unmittelbaren Vorgänger vortheilhaft, indem auf demselben nicht blos wieder sämmtliche Körnergattungen, sondern auch alle gangbaren Qualitäten derselben ohne Ausnahme zum Verkauf gestellt wurden. Was die Quantität der Zufuhr anbelangt, so übertraf das Angebot durchweg die Nachfrage. In Folge dessen gingen in Cerealien sämmtliche Notirungen der Vorwoche herunter (bei Hafer bis 1,90 M.) Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlte man pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 14,71 M., mittel 14,24 M., leicht 14,12 Mark, Roggen schwer 13,10 M., mittel 12,86 M., leicht 12,79 M., Gerste schwer 12,33 M., mittel 12,00 M., leicht 11,33 M., Hafer schwer 12,80 Mark, mittel 12,20 M., leicht 11,20 M., Kartoffeln 3,00 M., Heu 5,30 M., das Schock (à 600 Kilogramm) Roggen-Langstroh 22,50 M., das Kilogramm Butter 2,00 M., das Schock Eier 3,00 Mark.

W. T. B. **Bradford.** Wolle stramm, guter Begehr für den Consum, Botanywolle steigend, Garne für den Export gefragter, einfädige und zweifädige Garne steigend, in Stoffen mehr Geschäft.

Schifffahrts-Nachrichten.

• **Oder-Schifffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Abgegangen nach Stettin: Am 19. Aug.: Dampfer „Hartlieb", am 20. Aug.: Dampfer „Henriette" mit je 2 Kähnen Zuckerladung.

Eingetroffen von Stettin: Am 20. Aug.: Adler und Klose I mit Harz, Hering mit Petroleum, Linke mit Roheisen, Becker II mit Stückgütern und Gladis mit Harz.

Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer: Angekommen ist: Dampfer „Nr. II", Capt. Frost: mit Schiffer Menke beladen mit Baumwollsaatmehl, Paul Mattner beladen mit Petroleum, F. Grundtke beladen mit Stettiner Stückgütern, Baumgart beladen mit Schwefelkies, Ernst Bär beladen mit Ableichter, und 5 leere Fahrzeuge.

Bis zum 23. werden erwartet: Dampfer „Gr.-Glogau", Capt. Gierke mit: Schiffer Piefke beladen mit Schwefelkies, Siebert beladen mit Eisenerz, Lück beladen mit Wolle und Reis, Rodemann, Graffunder beladen mit Schwefelkies, Lieske beladen mit Stettiner Stückgütern, Nittke beladen mit Heringen, Carl Otto, Zepp und Tornow als Ableichter.

Dampfer „Nr. III", Capitän Stephan: mit Schiffer Brache, beladen mit Baumwollsaatmehl, Demmrich beladen mit Stettiner Stückgut, Kube beladen mit Hamburger Gütern; Dombke und Mehl als Ableichter und 5 leere Fahrzeuge.

Dampfer „Nr. I" mit 14 leeren Kähnen ab Frankfurt.

Angekommen sind: Dampfer „Nr. IV", Capitän Horn, mit drei für Oppeln bestimmten Kähnen mit Petroleum und transito Gütern für Oesterreich. Dampfer „Nr. II", mit zwei mit Zink und Cement beladenen Schleppern nach Stettin.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen ist am 17. Dampfer „Agnes" mit 7 leeren Fahrzeugen von Brieskow.

Abgegangen sind Dampfer „Agnes" am 18. und Dampfer „Albertine" am 20. mit je zwei mit Zucker, Sprit, Zink und Melasse beladenen für Stettin bestimmten Kähnen.

Erwartet wird nächst Dampfer „Wilhelm" und Dampfer „Emilie", Capitän Noack, Stettin, mit Gütern; Steuermänner W. Gruschke, Stettin, mit Petroleum; Ad. Redlich, Stettin, mit Petroleum; C. Marsch, Stettin, mit Gütern und eine leere Zille.

Alfred Hirschfeld,
Adele Hirschfeld,
geb. Preuß,
Vermählte. [3043]
Militsch, den 21. August 1886.

Ein gesundes kräftiges Mädchen ist glücklich angekommen.
Berlin.
Georg Zoozmann
und Frau,
geb. Schmidt.
[1071]

Am 18. d. M. starb der Königliche Geheime Justizrath,

Herr

Professor Dr. Hermann Schwanert.

Tief trauernd steht die Studentenschaft an dem Grabe eines ihrer hervorragendsten Lehrer, eines Mannes, der, getragen von der Hochachtung und Freundschaft seiner Amtsgenossen, sich die aufrichtigste Verehrung seiner zahlreichen Schüler stets entgegengetragen sah. Seine liebenswürdige Theilnahme für die Angelegenheiten der Studentenschaft sichert ihm das treue Gedenken derselben über den Kreis seiner persönlichen Schüler hinaus. [2167]

Breslau, den 20. August 1886.

Der Ausschuss
der Studirenden an der Universität Breslau.
I. A.: **Ferdinand Kopka.**

Heut früh 6 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante,

Recha Lasker, geb. Fabisch,

im Alter von 80 Jahren. [2170]

Pleschen, New-York, Breslau, Gnesen, Kempen,
den 20. August 1886.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag verschied in bestem Mannesalter nach schweren Leiden unser herzensguter, heißgeliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, [3082]

Louis Altmann.

Dies zeigen wir in namenlosem Schmerz an.
Miechowitz, 20. Aug. 1886.
Fanny Altmann,
geb. **Prager,**
Leopold Altmann, als Sohn,
im Namen
aller Hinterbliebenen.

Lobe-Theater. 2160

Sonnabend und die folgenden Tage:
„Der Mikado."

Helm-Theater. [2155]
Heute Sonnabend:
Benefiz
für den art. Leiter u. Oberregisseur
Herr **Emil Grimm.**
Neu! Neu!
„Unser Otto."
Gesangs-Posse von Mannstädt,
Verf. v. **„Der Stabstrompeter."**
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonnabend, 21. August:
Erstes Concert
der
Wiener
Damen-Capelle
unter Direction
von Joseph Mann.
Anfang 7½ Uhr. [2163]
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.

Zeltgarten.

Heute: Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Westph. Füsilier-Regts. Nr. 37
aus Krotoschin.
Capellmeister Herr **Brandt.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 20 Pf.,
im Saal 25 Pf. [2154]

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonnabend:
Breslauer Lustspiel-Ensemble.
„Wald-Lieschen",
Charakterbild in 6 Aufzügen
von Carl Elmar.
Anfang des Concerts 7 Uhr,
der Vorstellung 8 Uhr. [3044]

[1067]

Morgen, Sonntag:
Frühfahrten von 7 Uhr ab. Nachmittags täglich regelmäßig nach **Zoolog. Garten, Zedlitz, Oderschloß und Wilhelmshafen.** Wochentags um 2 Uhr 15 Minuten bis **Ohlau** Fracht- und Passagier-Verbindung.

Beachtung.

Der **Gottesdienst,** den wir seit länger als 30 Jahren agiren, findet auch dieses Jahr wieder im [3045]
Café restaurant, Carlsstraße,
zu den heiligen Bettagen statt. Die Karten werden **nur** dort zu haben sein.
Rinkels.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 22. August: Besuch des zoologischen Gartens. Versammlung Morgens 8½ Uhr im grünen Schiff. [2136]

Verreist. [3048]
Sanitätsrat Caro.

Zurückgekehrt. [2158]
Dr. Asch.

Für Hautkranke ꝛc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [1558]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Hôtel zum weißen Storch und כשר Restaurant.

Empfehle meinen **vorzüglichen kräftigen Mittagstisch zu 75 Pf.** im Abonnement. [3074]
Kein Bierzwang.
H. Tockus.

Frankfurt a. Main. Union-Hôtel

vormals **Weidenbusch.**
Altrenommirtes Haus. Beste Lage der Stadt, in der Nähe der Bahnhöfe, des Opern- und Schauspielhauses. Neu restaurirt. Mäßige Preise. [70]
F. W. Knoblauch.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage eine **Filiale**
feiner Fleisch- und Wurstwaaren
auf der [3063]
Gneisenaustraße 2
errichtet habe, und bitte, auch mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gustav Strauss,
Alte Sandstraße 1,
Gneisenaustraße Nr. 2.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Mühlenbesitzer vom Lande (Isr.), Anf. Dreißiger, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen v. angenehmen Aeußern mit einem disponiblen Vermögen von 9—10000 Mark wollen ihre Adressen unter Beifügung der Photographie sub „Fortuna 19" bis zum 1. Sept. an die Exped. der Bresl. Ztg. gelangen lassen. Discretion Ehrensache. [2159]

Heirathsgesuch!

Ein jüdischer junger Mann, 31 J., tüchtiger Kaufmann, aus **höchst anständiger Familie,** wünscht, sich zu verheirathen, und zwar so, daß er durch die Heirath ein Geschäft übernehmen, resp. sich an einem solchen betheiligen kann. Gefl. Off. werden unter Chiffre M. P. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3039]

„Vor allen Dingen ergreifet den Schild des Glaubens."
(Ephes. 6, 16.) **Predigt** Sonntag, Vorm. 10 Uhr, **Zwingerstraße 5a.**

Danksagung.

Den **Mitgliedern** des Breslauer Schwimmvereins von **1885** sagen wir für das thatkräftige Eingreifen und die liebenswürdige Hilfeleistung zur Schützung unserer Grundstücke, bei Gelegenheit des Brandes der Clarenmühle II, unseren herzlichsten Dank. [3060]

Breslau, den 20. August 1886.

H. Hennig. Th. Heidenreich.

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab habe ich meine
Schirm-Fabrik
von Junkernstrasse 34 nach
Blücherplatz Nr. 15, I. Etage,
verlegt. [1066]
S. Lewy,
Blücherplatz Nr. 15.

Sofortiger Verkauf.

Anderer Unternehmungen wegen soll mein **Glas- und Porzellangeschäft nebst Küchengeräthe** im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen **verkauft** werden. [3066]
Adolf Eisner,
42 Ohlauerstraße 42.

C. BRANDAUER & Co's
CIRCULAR POINTED PENS

Die besten Schreibfedern

sind die bewährten und allgemein beliebten [1057]
Circular Pointed-Pens oder Rundspitzfedern
aus der Fabrik von **C. Brandauer & Co.**
in **Birmingham.** Die Spitzen dieser Federn sind so abgerundet, dass sie **nicht einreissen und spritzen können** und doch gleichwohl feine und dicke Striche nach Belieben gestatten, ein bisher unerreichtes Resultat. — Musterschachteln à 2 Dutz. zu 50 Pf.
durch jede Papierhandlung zu beziehen.
Fabriks-Niederlage bei **S. Loewenhain,** Berlin W., 171 Friedrichstrasse.

AUTOCOPIST bester Vervielfältigungsapparat der Welt für Schrift, Zeichnungen, Noten u. s. w. 11mal prämiirt, in allen Ländern patentirt. Prospecte u. Probeabzüge gratis u. franco. **Deutsche Autocopist-Compagnie,** Berlin, W. 19 Oberwallstr. [764]

Zur Lagerung

von Waaren aller Art, Getreide, Sämereien in Säcken und ausgeschüttet, sowie von Möbeln ꝛc. empfehlen wir unsere trockenen, hellen und bequemen, durch Schienengeleis mit sämmtlichen Bahnen verbundenen Lagerräume unter coulanten Bedingungen.
[1059] **Breslauer Lagerhaus.**

Getragene Damengarderobe,

noch gut erhalten, auch ganze Nachlässe, kauft und zahlt die höchsten Preise Frau **Scheike,** Breslau, Tauentzienstraße 26a, II. [3062]

Unkündbare Capitalien,

à 3½ % Zinsen und ½ % Amortisation, werden an **Gemeinden, Corporationen** und auf **Liegenschaften** in jeder Höhe verliehen.
Offerten werden entgegengenommen unter Chiffre **V. 37** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [1070]

Achtung! Achtung!

Gestützt auf die **besten Zeugnisse** u. **Referenzen** hoher Baubeamten **Sr. Majestät des Deutschen Kaisers** und **Königs von Preußen,** sowie **vieler Herren Fabrikbesitzer** aus **allen Gegenden Deutschlands** und des **Auslandes,** erlauben sich die ergebenst Unterzeichneten, die resp. **hohen Baubeamten,** sowie die **Herren Fabrikbesitzer** in Kenntniß zu setzen, daß wir **schiefe ꝛc. Dampfschornsteine gerade richten, einbinden und ausfugen,** sowie **Neubauten u. jede Reparatur** der **gefährlichsten Art nach langjähriger Erfahrung sicher und gut** [1058]
ohne den Betrieb zu stören, ausführen,
Blitzableiter neuester Construction an denselben anbringen ꝛc.
Schlechtziehenden Schornsteinen wird sofort abgeholfen.
Machen noch besonders **„für Dampfschornsteine"** auf unsere neu erfundenen **Funken-** oder **Aschenfänger** aufmerksam und liefern selbige bei **billigster** Preisstellung.
Sämmtliche Arbeiten führen wir von unserem Kunstgerüst aus und geben dasselbe **gratis.** Aufträge werden von Unterzeichneten jederzeit entgegen genommen.
Fried. Ebeling & Comp., Schornsteinkünstler,
Bernburg (Anhalt), **Erfinder dieser Methode.**

Mit dem 31. October d. J. gelangen die für den Rumänisch-Deutschen Verkehr zur Zeit bestehenden Tarife, und zwar: [1065]
Theil I, enthaltend die Allgemeinen Bestimmungen,
Theil II, Heft 1 bis 4, enthaltend die Frachtsätze für den Verkehr mit Stationen der Rumänischen Staatsbahn,
Theil III, Heft 1 bis 3, enthaltend die Frachtsätze für den Verkehr mit Stationen der Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn (rumänische Linie)
nebst sämmtlichen zu diesen Tarifheften bisher ausgegebenen Nachträgen zur Aufhebung.
Breslau, den 18. August 1886.
Königliche Eisenbahn-Direction.
Namens der Verbands-Verwaltungen.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Lieferung von 400 Tonnen Portland-Cement soll öffentlich vergeben werden.
Termin zur Eröffnung der Angebote **am 31. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 11 des Central-Bahnhofes. Ebendort liegen auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aus, die auch gegen Einsendung von 50 Pf. bezogen werden können.
Die Angebotsschreiben müssen mit der Aufschrift „Angebot auf Portland-Cement" versehen sein. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 4 Wochen nach obigem Termin. [2166]
Breslau, den 15. August 1886.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Posen).

Beste, billigste Bezugsquelle!

Tricot-Taillen.

Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.
[2058]

Bier-Versand

in
Fässern und Flaschen
aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco
frei ins Haus
geliefert von **3 Mark** ab:
25 Fl. **Lager-Bier** v. E. Januscheck, Schweidnitz, unter nebenstehender

SCHUTZ-MARKE

25 Fl. Tafelbier von C. Kipke.
20 Fl. Dresdener Waldschlösschen.
20 Fl. Grätzer Bier.
15 Fl. Böhm. Lagerbier.
12 Fl. Pilsener Lagerbier, I. Pilsen. Act.-Brauerei.
12 Fl. Culmbacher Exportb.
12 Fl. Münchener Spatenbr. von Gabriel Sedlmayr.
6 Fl. Englisch Porter.
5 Fl. Englisch Ale.

Einlage pro Flasche 10 Pf.
Auswärtige Bestellungen, jedoch **nicht unter 50 Flaschen,** werden prompt erledigt. [1481]
Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

Ein Student, w. bisher mit gut. Erfolgen unterr. h., wird f. Priv.-Unterr. hierdurch warm empfohlen.
Meldungen unter G. K. 23 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [3080]

Linoleum

(Patent-Kork-Teppich).
Englisch und Deutsch Fabrikat zum Belegen ganzer Zimmer (bester Schutz gegen kalte Fußböden).
Linoleum-Läufer,
abgepaßte Vorlagen ꝛc. empfiehlt im Einzelnen zu Engros-Preisen
L. Freund jr.,
Junkernstraße 4.
Proben u. außerhalb werden franco zugesandt. [1942]

Gebrauchte Pianinos, dabei ein sehr gutes von **Blüthner,** gebr. Flügel sind zum Verkauf **Pianomagazin Lichtenberg.** [2049]

Feine Grabkränze

von Metall und Perlen.
Grabkreuze in Holz und Eisen.
Porzellan-Grabsteine.
Crystallglas-Denkmäler.
2137 **Marmor-Denkmal,** fix und fertig, 30 Mark,
Carl Stahn, Klosterstraße 1B,
2. Haus vom Stadtgrb.

Carl Roquette

Expreß-Packet-Beförderung
nach
Berlin, Leobschütz, Glatz,
Leipzig, Ratibor, Neisse,
Dresden, Beuthen OS., Liegnitz,
Kattowitz, Neustadt OS., Oppeln,
Gleiwitz, Schweidnitz
zu 30 40% ermäßigten Portosätzen.
Tarife werden in meiner Packet-Expedition, Ring 18, gratis verabfolgt. [2985]
Carl Roquette,
Spediteur.
(Prompte An- und Abfuhr von Gütern aller Art von u. zu den Bahnen.)

Heute [3068]
Große Krebse
empfiehlt
E. Huhndorf.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 2332 die Firma
Gross'sche Buchhandlung
zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Buchhändler [2150]
Eduard Gross
zu Beuthen OS. am 17. August 1886 eingetragen worden.
Beuthen OS., den 17. August 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.
Das Verfahren der Wiederversteigerung des Grundstücks Nr. 76 Nieder-Obernigk wird auf Antrag des betreibenden Gläubigers hiermit aufgehoben. [2138]
Die für den 25. und 27. August 1886 anberaumten Termine fallen daher weg.
Trebnitz, den 17. August 1886.
Königliches Amts-Gericht I.

[2139] **Bekanntmachung.**
In der Untersuchungssache J. 1086/85 soll die verehelichte Todtengräber
Ernestine Lösche,
früher in Hirschberg wohnhaft, als Zeugin vernommen werden. Ich ersuche, mir von ihrem gegenwärtigen Aufenthalt Mittheilung zu machen.
Schweidnitz, den 17. August 1886.
Der Erste Staatsanwalt.

Die Oberlehrerstelle

an der **hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt,** bisher dotirt mit 3300 M. Gehalt u. freier Wohnung, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 20. September an den **Vorstand** zu richten. [2162]
Breslau, den 20. August 1886.
Reimann. Lunge. Gossow.

Lehrerstelle 2144

zu besetzen.
An der evangelischen Familien-Vereinsschule in **Borsigwerk,** Oberschlesien, wird die vierte Lehrerstelle am 15. November d. J. frei; dieselbe soll unter Vorbehalt einvierteljährlicher Aufkündigung wiederbesetzt und neben freier Wohnung und freiem Feuerungsmaterial mit einem fixen jährlichen baaren Einkommen von 1080 Mark, welches von zwei zu zwei Jahren um 120 Mark bis zum Maximalbetrage von 1800 Mark aufgebessert wird, besoldet werden.
Reflectanten, welche ihre Ausbildung in einem Seminar genossen haben, auch zur Ertheilung des Turnunterrichts nachweislich befähigt sind, wollen ihre Bewerbungen schriftlich an den Vorstand obiger Schule in Borsigwerk, Poststation, richten.

Große Auction

von Kunst-, feinen Galanterie- u. Luxuswaaren des ehemals Alfred Meinicke'schen Geschäfts.
Dinstag, den 24. August cr., Vorm v. 9½ Uhr an, werde ich **Alte Taschenstraße 12,** neben dem **Pariser Garten,** das noch gut sortirte **Lager** obiger Firma, bestehend in:
feinen englischen, französischen und deutschen Leder-, Meerschaum-, Bernstein-, Elfenbein-, Jett-, Alfenide-, Majolika- u. Cuivre poli-Waaren,
ferner: die feinsten **Kunstgegenstände zu Zimmer-, Schloß- u. Restaurations-Einrichtungen,** sowie die elegante **Ladeneinrichtung, nur im einzelnen,** meistbietend versteigern. [3042]
B. Jarecki,
Auctionator.

Das Feinste von
Jäg.-Heringen
Kiel. Bücklingen,
Fet. Flundern,
Aal, Anchovis,
Appetit-Sild,
Anchovis-Pasteten,
Engl. Frühstücks-Pasteten,
Ger. u. mar. Lachs,
Franz. u. Russ. Sardinen,
Thunfisch, Hummerfleisch,
Schiffsbrot
zur kalten Schale,
Pumpernickel
zur sauren Milch,
Eiswaffeln,
Thee-Biscuits
empfiehlt [2164]
Eduard Scholz
9 Ohlauerstr. 9.

Melonen
zum Einlegen wie zur Tafel à Pfd. 15 Pfg., in größeren Quantitäten billiger, empfiehlt [3072]
Jacob Sperber,
Graupenstraße 4/6.

Die Milch
von ca. 50 Kühen ist am 1. October d. J. an einen cautionsfähigen Käser zu vergeben. Gute Wohnung und Kellerräume vorhanden. Näh. durch das **Wirthschafts-Amt Deutsch-Jägel,** Post Schreibendorf, Kreis Strehlen. [2141]

Dr. med. Michaeli's Magensalz,
ärztlich empfohlen und mild wirkend bei allen **Magenleiden, Magengeschwür, Darmleiden** 2c. [949]
Jena. Hof- u. Raths-Apotheke Rich. Wahrburg,
sowie sämmtlichen Apotheken.
Preis à Scht. Mk. 1,25.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Bonne,
im Besitz guter Zeugnisse, zu drei Knaben im Alter von 5, 4 und 2 Jahren per 1. October [1047]
gesucht.
Meldungen mit Photographie sowie Angabe der Gehaltsanspr. erbeten von **Heinrich Magen, Leobschütz.**

Vormittagsstelle
f. e. vorzügl. empfohl. wissenschaftl. gepr. **Lehrerin.** [2852]
Off. sub L. F. 72 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Für mein **Weißwaaren- u. Putz-Geschäft** suche ich per 15. September oder spätestens 1. October eine
tüchtige Directrice,
die zugleich Verkäuferin ist. [3047]
B. Silberfeld,
Cosel.

Für ein **Putzgeschäft** einer größeren Stadt Vorpommerns wird eine **tüchtige Directrice** bei 600 Mark jährl. Salair und freier Station **per bald** gesucht. Meld. nehm. d. Herren **Rabat & Guttmann** entgeg.

Junge gebild. Dame, gute Fig., sucht in einem Confectionsgesch. od. als Cassiererin mit Buchführung Engagement. Offerten erbeten unt. S. S. 16 Briefk. der Bresl. Ztg.

---

2 junge Mädchen suchen Stelle als
Verkäuferinnen. 1021
Am liebsten Manufactur- od. Galanterie. Offerten unt. **„Verkäuferin"** an **Rudolf Mosse, Sagan,** erbeten.

Für mein **Damen-Confections-Geschäft** suche ich zum Antritt für sofort oder 1. October a. c. eine äußerst tüchtige und gewandte
Verkäuferin,
welche auch event. Abänderungen vorzunehmen im Stande sein muß.
Offert. nebst Photographie erbeten.
Heinrich Bursch,
[1068] **Zittau.**

Für mein **Schuhwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. October c. eine der poln. und deutschen Sprache mächtige **Verkäuferin,** die zugleich Stütze der Hausfrau sein soll.
Damen, die in der Schuhbranche schon thätig gewesen sind, werden bevorzugt. [2146]
Zeugnisse nebst Gehaltsansprüche A. S. 100 postlag. Rawitsch erbeten.

Für mein **Schankgeschäft** suche ich zum 1. oder 15. September eine **mosaische,** der polnischen Sprache mächtige **Verkäuferin.** [2153]
Kattowitz, den 19. August 1886.
Henriette Badrian.

Gesucht e. **geb. isr. Frl.** als Stütze u. Gesellschaft. f. e. f. Haus, m. h. Geh. Frl., d. s. persönl. vorstell. können u. gut. Zeugn. bes., w. n. berücksicht. d. Frau **Friedlaender,** Sonnenst. 25.

Gepr. Kindergärt., m. langj. Zeugn., d. gern wirthschaftl. thätig s., empf. Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Ein Frl., gesetzt. Alters, jüd., gegenw. in Stell. als Stütze d. Hausfr., sucht zum 1. Octbr. d. J. ähnl. Engagement. Prima-Refer. zur Seite. Off. H. 3 hauptpostlag. Breslau.

Ich suche für einen alten Herrn **ein jüd. Wirthschafts-Fräulein.** Frau **Tarrasch,** Schmiedebrücke 67, 2. Etage. [3069]

Eine **jüd. Köchin,** welche rituell **perfect** kocht, wird bei hohem Gehalt für ein feines Hôtel p. 1sten September c. gesucht. [2152]
Offerten unter **R. R. 13** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Tücht. Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfr., sowie Mädch. f. Alles empfiehlt Bureau **A. Bretschneider,** Reuschestraße 29, I. Etage. [3071]

Für mein Destillationsgeschäft suche ich per 1. October einen gewandten **Reisenden.** [1993]
H. Bruck,
Liegnitz.

Ein tüchtiger Buchhalter,
der die doppelte Buchführung **gründlich** versteht, wird **per sofort** zu engagiren gesucht.
F. Klein & Co.,
[2169] **Liegnitz.**

Buchhalter und Correspondent, zuverlässig, gewandt und erfahren, seit Jahren in größeren Handlungshäusern thätig, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. October cr. selbstständige Position.
Offerten sub A. B. 20 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. [3077]

Ein Buchhalter sucht **Beschäftigung für 6 Wochen.** Offerten sub Chiffre B. W. 21 Briefk. d. Ztg.

Für ein **großes Man.-Waaren-Engros-Geschäft** wird ein routin.
Reisender (Christ),
der bereits **Schlesien und Posen** mit **Erfolg bereist u. gute Zeugnisse** aufzuweisen hat, per 1. Octbr. oder später **zu engagiren gesucht.**
Offerten sub H. 24088 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

In einer Mühle Oberschlesiens ist die Stelle **eines Lagerhalters** per 1. October a. c. zu besetzen. Nur junge Leute, die mit der Branche vollständig vertraut sind, wollen sich unter G. 80 Exped. der Bresl. Ztg. melden. Freimarken verbeten. [2002]

Für mein Garderoben-, Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft kann sich sofort oder per 1. Septbr. **ein tüchtiger Commis,** auch poln. sprechend, der einfachen Buchführung mächtig, melden. [2104]
J. P. 50 postlagernd Beuthen OS.

Für meine Tuch- u. Modewaaren-Handlung suche **einen tüchtigen Commis,** der polnischen Sprache mächtig. [2066]
Pincus Apt,
Gr.-Strehlitz.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich per 1. October **einen Commis,** der polnischen Sprache mächtig.
W. Hausmann,
[2039] **Königshütte.**

Für mein Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen **tüchtigen,** der polnischen Sprache mächtigen **Commis.** Bedingung: genaue Kenntniß der Branche und einfachen Buchführung mit schöner Handschrift. [2072]
Freimarken verbeten.
Sohrau OS. S. Cohn.

Commis-Gesuch!
Für mein **Leder-Geschäft,** das **Samstag und jüd. Feiertage** geschlossen ist, suche ich einen tüchtigen **Commis,** mosaisch, der auch den Ausschnitt versteht. [2117]
L. Pinczower,
Lederhandlung,
Ratibor.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft en gros** suche ich per 1. October cr. einen tüchtigen **Commis,** welcher polnisch spricht und die einfache Buchführung versteht. [1049]
Samson Elsner,
Beuthen OS.

Für mein Specerei-, Schnittwaaren- u. Mehl-Geschäft suche ich **einen jungen Commis,** mosaischen Glaubens, zum Antritt per ersten October cr. Kenntniß der Specereibranche Bedingung. [2149]
L. Tichauer,
Carlssegen-Brzezinka.

Für mein Specerei-, Schnittwaaren- und Garderoben-Geschäft suche per 15. September oder 1sten October cr. **einen tücht. Commis,** der polnischen Sprache mächtig.
J. Jacobowitz,
[2147] **Fannygrube.**

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen der polnischen Sprache mächtigen **Commis.**
Marken verbeten. [1063]
Max Beier, Rawitsch.

Ein Commis, Specerist, der poln. Sprache mächtig, findet in meinem Hause per 1. October Stellung. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche bitte beizufügen.
Josef Efrem,
[2156] **Konstadt OS.**

Für mein Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche per sofort ev. 1. October einen mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen **Commis.** [2168]
Marcus Hamburger,
Gleiwitz.

Für mein **Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft** suche ich per 15. Septbr. resp. 1. Octbr. einen durchaus routinirten **Verkäufer** bei hohem Salair. Abschr. d. Zeugn., Photographie u. Salairansprüche zu richten an [2116]
M. Goldstein,
Waldenburg i. Schl.
(Marken verbeten.)

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich per 1. Octbr. cr. **einen tüchtigen Verkäufer.**
Joseph Brieger,
[2858] **Gleiwitz.**

Für unser **Manufactur- u. Modewaarengeschäft** suchen wir zum sofortigen Antritt oder per 1. Septbr. c. einen **tüchtigen** und flotten
Verkäufer und Decorateur.
Nur Solche, welche in dieser Branche schon längere Zeit thätig waren, wollen ihre Offert. und Photographie unt. Angabe ihrer Gehaltsansprüche an uns senden. [1060]
Koenigsfeld & Co.,
Chemnitz i. S.

Für ein Herrengarderobe-, Damenconfections- u. Manufacturwaaren-Geschäft einer kl. Stadt in Schlesien wird ein mit obigen Branchen durchaus vertrauter **tüchtiger Verkäufer und gewandter Decorateur** per 1. October **bei gutem Salair** gesucht. [2161]
Offerten mit Photographie an die Herren **Caro & Ries, Liegnitz,** erbeten.

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. October einen
tüchtigen Verkäufer.
Polnische Sprache Bedingung.
Emil Ring,
[2015] **Rosenberg OS.**

Für mein **Modewaaren-Geschäft** suche ich einen **tüchtigen Verkäufer und Decorateur,** der polnischen Sprache mächtig, per 1. September event. 1. October. [2112]
M. Schweitzer,
Beuthen OS.

Ich suche für mein Mode- und Schnittwaaren-Geschäft einen ersten **tüchtigen Verkäufer,** und finden **nur** solche Berücksichtigung, die schon am hiesigen Platze thätig gewesen. [3046]
Marken verbeten.
Gustav Hauschner,
Neue Graupenstr. 5.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Herren-Confections-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen pr. 1. October c. einen **selbstständigen tüchtigen Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache und der einfachen Buchführung mächtig sein muß.
Marken verbeten. [2145]
M. H. Jereslaw,
Rosenberg OS.

Bei hohem Salair wird ein nicht zu junger Mann, (Christ), welcher **Specerist und firmer Destillateur** sein muß, angenehmes Aeußere besitzt und sich für kleine Reisen eignet, bald oder später dauernd zu engagiren gesucht. [2068]
Nur **bestens** empfohlene und durchaus tüchtige, solide junge Männer wollen sich bald melden unter P. H. 2 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich per 1. October a. c. **einen tüchtigen praktischen Destillateur,** welcher selbstständig arbeiten kann. Derselbe muß gleichzeitig flotter Verkäufer im Detailgeschäft sein.
L. Herrmann,
[2148] **Prausnitz.**

Ein junger Mann,
Specerist, im Destillat.-Geschäft erf., kath., der poln. Sprache mächtig, militärfrei, sucht, gest. auf gute Zeugn. u. Ref., per 1. Oct. dauernde Stell.
Gefällige Offerten erbeten unter H. K. 22 postl. Beuthen OS. [2968]

Ein junger Mann, der über gute Zeugnisse und Prima-Referenzen zu verfügen hat, sucht pr. 1. Octbr. c. eine dauernde Stellung in einem größeren Colonialwaaren-Engros- oder Detail-Geschäft. [2967]
Gefl. Offerten unter Chiffre L. M. 10 postlagernd Lipine erbeten.

Ein j. Mann, mit der Branche vertraut, kann sich zum sofortigen Antritt melden.
Nur schriftliche Offerten nebst Angabe bish. Thätigkeit erwünscht.
J. J. Beier,
[3049] Wollwaaren-Fabrik.

Holzbranche!
Für e. Holzgeschäft i. einer größeren Stadt Oberschlesiens wird **ein befähigter junger Mann,** mit der doppelten Buchführung vertraut, zu sofortigem Antritt ev. p. 1. Septmber c. gesucht. [2143]
Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind u. Chiffre G. M. 12 an die Exped. der Bresl. Zeitung zu richten.

Ein junger Mann,
der im Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft tüchtig und der polnischen Sprache mächtig ist, z. 15. Oct. ges.
Off. unter H. O. 15 an die Exped. der Ostrowoer Zeitung, Ostrowo.

Ein junger Mann,
tüchtiger Verkäufer, Manufacturist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Engagement in einem Engros- oder Detail-Geschäft, aber nur am Platze.
Offerten sub S. T. 11 Exped. der Bresl. Ztg. [2133]

Lederbranche.
Ein j. Mann, mosaisch, in allen Zweigen der Branche erf., sucht per 1. October d. J. anderw. Engagement. [3040]
Gefl. Off. erb. u. S. K. 15 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen
Seifensieder-Gehülfen,
der besonders im Packen firm ist.
Gustav Weiss,
[994] **Namslau.**

Ein ev. Kutscher
in mittleren Jahren mit wenig Familie, der sich bezüglich seiner Fähigkeiten durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird per sofort gesucht. Gehalt 60 Thlr. mit ausreichendem Deputat. Zeugniß-Abschriften, welche nicht zurückgesandt werden, einzusenden an das **Dom. Deutsch-Jägel** per Schreibendorf, Kr. Strehlen. [2142]

Ein kräftiger Lehrling kann sich melden. [3037]
W. Falk, Lederhandlung,
Breslau.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung wird zum sofortigen Antritt gesucht von [2073]
Sohrau OS. S. Cohn.

Für mein Weiß-, Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich **einen Lehrling,** der poln. Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.
H. Sobotker,
[2151] **Inowrazlaw.**

Für mein **Destillations-Geschäft** suche per 1. October cr. [3038]
einen Lehrling.
Striegau. L. Hammerstein.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Als Winterquartier
ist eine große Wohnung zu verm.
Näheres auf Offerten unter U. 95 Exped. der Bresl. Zeitung. [816]

Herrschaftl. Hochpart.,
5 Zim., Badecab. u. Nebengel., **Gräbschenerstr. 49, Villa,** bald od. 1sten Oct. f. 300 Thlr. z. v. Näh. das. 1. Et.

N. Schweidnitzerstr. 12,
Hochpart., links, per October cr. zu verm. Näheres 1. Etage, links.

Breitestr. 42, 2. Et., 3 gr. Stub., 2 Cab., Küche, Entree, 800 Mark.

Freiburgerstraße 24
3. Etage, ohne Hochpart., fünf Zimm. incl. Saal, groß. Cab., Nebengel., Gartenbenutzung, p. 1. Oct. Näh. 1 Stiege, rechts.

Kaiser Wilhelmstr. 71
sind noch **hochherrschaftliche** Wohnungen per bald oder später **preismäßig** zu vermiethen. [3051]
Näheres daselbst beim Wirth.

Palmstraße 22
sehr preisw. 1 Wohn. v. 5 Zimm., Nebengel., **Gartenb.,** [3055]
zu vermiethen.

Freiburgerstr. 12
ist die 2. Etage, bestehend aus fünf Zimm., Cab. u. Zubehör, per 1sten October preisw. zu verm. [3056]
Näheres daselbst, auch 1. Etage.

Neue Taschenstraße 4
halbe 3. Et., 4 Zim., Cab., Gartenb., renovirt, per October zu vermiethen.

Ohlauerstadtgraben 21
ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [815]

Blücherplatz 6|7
ist per 1. October eine Wohnung in der 2. Etage preismäßig zu verm.

Wallstraße 20, 2. Et.,
Aussicht auf die Promenade, eine Wohnung, 3 Piecen, Küche und Zubehör, zu vermiethen. [3059]

Freiburgerst. 17
ist **Umzugshalber** die erste Etage, elegant und comfortabel, mit Balcon u. Gartenbenutzung, zum 1 October zu verm. und schon **jetzt** zu beziehen.

Im **Kroll'schen Bade**
ist eine 1. Etage von 4 Zimmern, Kochstube, Speisekammer, Mädchengelaß 2c., **total renovirt,** zu Mich. zu verm. und sogleich zu beziehen.

Karuthstr. 18 eleg. Wohn., hochp., 4 Zim., Cab., Küche, Entree, Mädchengel. 220 Thlr.; 3 Zimm., Küche, Entr. 140 Thlr., p. Octbr. zu verm.

Gold. Radegasse 9 der 1. Stock (z. Geschäftslocal geeign.) u. 3te Stock nebst 1 Hausladen zu verm. Näh. bei Frau **Löwenfeld,** 2. Et.

Ohlauerstr. 1 „Kornecke", I. Et.,
sind zum Geschäftslocal oder Comptoir geeignete Localitäten bald zu vermiethen.
Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.** [2034]

Für Bureaux, Pensionat 2c.
ist eine große Wohnung mit schönem Garten zu vermiethen. [817]
Offerten unter E. E. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course
vom 1. Juni 1886 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Kohlfurt). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Kohlfurt). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).

Ank. 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm., Abg. von Lissa 9 Uhr 30 Min. Abds.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau) — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 1 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 7 Uhr 43 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 42 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 23 Min. Nachm. — 9 Uhr 35 Min. Abds.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 45 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Breslau—Zobten—Ströbel.

Abg. 6 Uhr 40 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 23 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 9 Uhr 54 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr 10 Min. und 8 Uhr 30 Min. Vorm. Ank. Breslau 8 Uhr 55 Min. u. 10 Uhr 18 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.

Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. — 1 Uhr Nachm. — 3 Uhr 20 Min. Nachm. (vom 1. Juni bis 31. August Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm.

Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 31 Minuten Nachm. — 10 Uhr 30 Min. Nachm. (vom 1. Juni bis 31. August Expresszug).

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. (nur bis Chotzen u. Braunau). — 1 Uhr Nachm. — 6 Uhr 30 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 31 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Ank. 4 Uhr 16 Minuten Nachm. — 9 Uhr 31 Min. Nachm.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 U. 10 Min., Ank. Abds. 11 Uhr 14 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 55 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.

Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 39 Min. Vorm. — 2 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 23 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 9 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 29 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 46 Min. Nachm. — 7 Uhr 38 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 46 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Nachm. — 7 Uhr 52 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Personen-Posten.

Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Abds. — Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours
von Breslau nach Ohlau und retour, anlegend an allen Zwischen-Stationen ausser Sonntags:
Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	768	15	SW 4	wolkig.	
Aberdeen	764	18	SSW 4	wolkenlos.	
Christiansund	758	13	OSO 1	bedeckt.	
Kopenhagen	768	15	WNW 2	wolkenlos.	
Stockholm	763	16	N 2	wolkig.	
Haparanda	758	14	N 4	heiter.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	758	11	N 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	768	17	N 1	dunstig.	
Brest	767	15	NO 3	dunstig.	
Helder	769	17	NO 2	h. bedeckt.	
Sylt	769	15	still	heiter.	
Hamburg	770	16	NO 2	heiter.	
Swinemünde	768	18	N 3	wolkenlos.	
Neufahrwasser	767	20	SSW 1	wolkenlos.	
Memel	766	17	still	Nebel.	Thau.
Paris	766	15	ONO 2	h. bedeckt.	
Münster	768	15	WNW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	766	15	N 1	bedeckt.	
Wiesbaden	767	17	still	wolkenlos.	Abds. etw. Regen.
München	767	14	still	neblig.	
Chemnitz	767	15	still	wolkenlos.	
Berlin	767	18	NO 1	wolkenlos.	
Wien	763	18	N 3	wolkenlos.	
Breslau	766	16	NNO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	766	19	NW 4	bedeckt.	
Nizza	761	20	O 1	heiter.	
Triest	760	22	O 1	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Ziemlich gleichmässig vertheilter hoher Luftdruck mit einem Maximum von 770 mm bei Kiel, ein zweiter von gleicher Höhe bei Valencia herrscht heute über dem ganzen Erdtheil. Nur über Schottland ist das Barometer gefallen und wehen daselbst stellenweise starke südwestliche Winde. Sonst ist die Luftbewegung meist schwach. In Norddeutschland ist das Wetter im Allgemeinen heiter bei normaler Temperatur, in Süddeutschland jedoch noch vielfach trübe und kühl. Obere Wolken ziehen über Cassel aus Nordnordwest, über Bamberg aus Ost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath in Breslau; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.